31. Jahrgang. | Donnerstag, 11. August. | Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16602. | 1887.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Der Weizen-Corner von Chicago und die Getreidezölle.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beschäftigte sich gestern an hervorragender Stelle mit dem jüngsten Weizen-Corner von Chicago, der größten Schwänze in Weizen, die es dort jemals gegeben hat. Eine Gruppe von Speculanten, welche mit den Eisenbahn-Gesellschaften, deren Linien in Chicago einmünden, im Bunde war und die sich auch aller für Weizen brauchbaren Lagerräume versichert hatte, hat nach den von der „N. A. Ztg.“ mitgetheilten Berichten den Weizenpreis in Chicago von 6 bis 9 Cents per Bushel höher getrieben als in Newyork und auch um so viel höher als er gewesen wäre, wenn das natürliche Gesetz von Angebot und Nachfrage geherrscht hätte. Die amerikanischen Stimmen, welche die „N. A. Z.“ mittheilt, verurtheilen die Urheber der Chicagoer Weizenschwänze mit den jenseits des Wassers üblichen kräftigen Ausdrücken. So citirt die „N. A. Z.“, anscheinend zustimmend, folgende Auslassungen des in Chicago in englischer Sprache erscheinenden „Inter-Ocean“ über die Theilnehmer an dem Speculanten-Ringe:

„In Anbetracht des Schadens, welchen der Corner in sittlicher und finanzieller Beziehung dem Lande zufügt, sind diese Leute größere Verbrecher, als drei Viertel der Insassen der Zuchthäuser. Ihnen muß Einhalt geboten werden. Wenn es keine Hilfe dagegen giebt, dann muß der Congreß durch Gesetze einschreiten. Es darf einigen wenigen Millionären nicht erlaubt sein, das ganze Land um seinen ehrlichen Erwerb zu begaunern.“

Wir diesseits des Oceans, bemerkt dazu die „Liberale Correspondenz“ würden nicht so starke Worte wählen. Aber sachlich stimmen wir in der scharfen Verurtheilung des Unternehmens und Verfahrens der Chicagoer Speculanten damit vollständig überein. Nur möchten wir die Aufmerksamkeit der „N. A. Z.“ auf ein Unternehmen lenken, das wohl noch verwerflicher ist und wo darum ihre Entrüstung ebenso angebracht wäre. Diese Entrüstung könnte auch auf dem Felde, welches wir im Auge haben, viel wirksamer sein, weil dasselbe ihr räumlich und geistig viel näher liegt. Wir meinen nämlich das Unternehmen auf Einführung resp. jetzt bei uns auf Erhöhung der Getreidezölle.

Beide Arten von Unternehmungen, Corner wie Kornzoll, stimmen darin überein, daß sie eine Vertheuerung des Getreides auf Kosten der Consumenten erstreben. Beiden Arten von Speculationen ist ferner gemeinsam, daß, wenn das Unternehmen gelingt, der Vortheil verhältnißmäßig wenigen an und für sich gut situirten Leuten auf Kosten Vieler zu Gute kommt, unter denen die Mehrzahl aus mittleren und kleineren Leuten, aus Armen und Schwachen besteht. Aber es sind auf der anderen Seite auch große Unterschiede zwischen den Theilnehmern an einem amerikanischen Corner und den Speculanten und Agitatoren für eine Erhöhung der Getreidezölle. Die Speculanten, welche an einem Corner theilnehmen, übernehmen damit wenigstens ein Risico. Sie hoffen auf einen großen Gewinn und nehmen dafür die Gefahr in den Kauf, auch einen großen Verlust ertragen zu müssen. Die Theilnehmer an dem Corner von Chicago haben wirklich den erhofften großen Gewinn nicht erzielt, sondern haben große Verluste erlitten. Bereits am 26. Juni brach der Corner zusammen, der Preis des Weizens fiel an diesem Tage in zwei Stunden von 92¾ Cents auf 72¾ Cents per Bushel. Die „Nordd. A. Z.“ theilt selbst den Bericht des österreichischen Consuls in Chicago mit, wonach die Haussee-Speculanten 6 bis 8 Millionen dabei zugesetzt haben; eine Anzahl bisher bedeutender Getreidefirmen ist in Folge dessen bankerott. Die deutschen Speculanten auf eine Erhöhung der Getreidezölle haben nur die Gewinn-Chance; glückt ihre Speculation nicht, so haben sie keinerlei Verlust, wenn sie sich nicht schon die unbefriedigte Begehrlichkeit als solchen anrechnen; sie bleiben auf demselben Stande wie zuvor. Ein weiterer Unterschied ist: die Theilnehmer an einer Getreideschwänze wissen sehr gut, daß ihr Manöver ihnen im glücklichen Falle nur für eine verhältnißmäßig kurze Zeit Gewinn bringen kann und daß sie dem Consumenten nur für wenige Wochen oder Monate das Korn vertheuern können. Die deutschen Kornzöllner streben dagegen darnach, daß das Korn dem Consumenten für lange Zeit, wenn es angeht für immer, vertheuert wird. Endlich weiß der Theilnehmer an einem Corner in Amerika ganz genau, daß der Staat zu seinen Gunsten nichts thun wird, daß er selbst die Folgen seiner Speculation ruhig auf sich nehmen muß und daß, wenn er an diesen Folgen zu Grunde geht, der Staat auch nicht einen Finger rühren wird. Der Speculant auf Einführung oder Erhöhung der Getreidezölle dagegen richtet sein ganzes Bestreben darauf, den mächtigen Arm des Staates für sich zu gewinnen; nur mit Hilfe der Macht des Staates kann er hoffen, den Getreidepreis zu seinen eignen Gunsten und zu der Consumenten Ungunsten zu erhöhen und daraus Profit zu ziehen. Das oben citirte amerikanische Blatt ruft den Congreß, also die Gesetzgebung zu Hilfe, um die vielen Leute gegen die Begehrlichkeit der wenigen Millionäre zu schützen; unsere agrarischen Speculanten auf Erhöhung der Getreidezölle dagegen greifen mit ihrer begehrlichen Hand nach der Klinke der Gesetzgebung, mittelst derer sie die Vertheuerung der Kornpreise durchsetzen wollen, um Nutzen daraus zu ziehen.

Aus allen diesen Gründen ist die Speculation auf Vertheuerung der Kornpreise durch Erhöhung der Getreidezölle sittlich und politisch noch verwerflicher, als die Speculation auf Erhöhung der Kornpreise durch Theilnahme an einem Corner, und wir erwarten daher, daß die „N. A. Z.“ ihre Entrüstung dahin richtet, wo sie am nothwendigsten ist und wo es ihr auch am nächsten liegt.

Deutschland und das dänische Volk.

In der dänischen unabhängigen Presse wird der dänische Chauvinismus genau so beurtheilt wie in der deutschen. Man findet es ganz erklärlich, daß die colossalen Rüstungen, die nun schon im dritten Finanzjahr fortgesetzt werden gegen die Verfassung und gegen den Willen der Volksvertretung, ebenso wie der ganze unsinnige Kriegslärm der Bahnson und Matzen Aufsehen in der Welt erregen und in Deutschland mehr und mehr das Gefühl wachrufen, daß es sich um Rüstungen gegen Deutschland handelt. Die Linken-Presse macht muthig auf den Umstand aufmerksam, daß man in dem Lande, von welchem Dänemarks Schicksal in erster und und letzter Linie abhängt, Dänemark als einen lauernden Feind zu betrachten gezwungen wird. Allerdings, das haben wir immer hervorgehoben, ist zwischen Volk und Regierung zu unterscheiden. In einem bezeichnender Weise „Moskovitisme“ überschriebenen Artikel legt „Politiken“ diesen Unterschied aufs neue klar:

„Die Pläne der dänischen Regierung kennt das dänische Volk nicht. Das Verhältniß zwischen dieser Regierung und den Repräsentanten des dänischen Volkes ist ein solches, daß zwischen den beiden über Politik nicht gesprochen wird. Wir sind ebenso unwissend hinsichtlich der Pläne des Ministeriums als das deutsche Volk; kein Volk der Welt kann den Handlungen der dänischen Regierung mit tieferem Mißtrauen folgen als das dänische Volk. Aber, wofür wir einstehen können, das sind die Gefühle des Volkes. **Die große Mehrheit in Dänemark wünscht nichts anderes als gute Nachbarschaft mit Deutschland.** Die Rüstungen, welche die Aufmerksamkeit des deutschen Volkes erregt haben, sind von den Vertretern des Volkes verworfen, verabscheut und verhaßt im Lande; was auch die Gedanken der Regierung sein mögen, sie werden vom Volke nicht getheilt; **wenn sie feindlich gegen Deutschland sind, so werden sie Widerstand finden, und dieser Widerstand wird stark genug sein, um sie in Schach zu halten.“**

Es würde kein Blatt wagen können, in einer internationalen Frage eine solche Sprache gegen die eigene Regierung zu führen, wenn es nicht sicher wäre, die breite Strömung der Volksstimmung für sich zu haben. Und das haben die Linkenblätter auch in diesem Falle unbedingt. Es gehört die ganze Blindheit eines absolutistischen Chauvinismus dazu, um zu verkennen, daß es die größte Thorheit der dänischen Politik sein würde, Deutschland mit Mißtrauen gegen Dänemark zu erfüllen. Und je mehr das dänische Volk mit Schrecken bemerkt, daß dies dem Conflictsregiment nahezu gelungen ist, desto klarer erkennt es, daß die Freundschaft Deutschlands für Dänemark eine unumgängliche Lebensbedingung ist, und wünscht Bahnsons Entfernung.

In Deutschland wird man wohl im Gedächtniß behalten, daß Leute wie Bahnson jede Gelegenheit benutzen werden, um bei einem großen Kriege Revindicationspolitik zu treiben. Wir würden es, bemerkt dazu die „Voss. Ztg.“, für eine sehr krankhafte Sentimentalität halten, wenn Deutschland sich gegen solche Eventualitäten nicht gegebenen Falls schützte. Wenn uns zu Dänemark Vertrauen gesetzt werden soll, dann muß die dänische Regierung für ihre nichtfeindlichen Gesinnungen andere Sicherheiten bieten, als sie bisher gethan hat. Gerade diejenigen, welche sich in die inneren Angelegenheiten des kleinen Nachbarvolkes nicht mischen wollen, weil sie die Freiheit und Unabhängigkeit Dänemarks respectiren, müssen lebhaft wünschen, daß dies Moment des Hinterhaltigen aus der dänischen Politik verschwinde.

Deutschland.

* Berlin, 10. August. Ueber die Dauer des Aufenthaltes des Kaisers auf Schloß Babelsberg sind ärztlicherseits feste Entschließungen nicht gefaßt worden, man will diesen vielmehr ausschließlich von den Witterungsverhältnissen abhängig gemacht wissen. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß der Aufenthalt des Kaisers in Babelsberg sich nur auf kurze Zeit erstreckt, da die Aerzte das vor den Nordostwinden wenig geschützte Schloß Babelsberg der Gesundheit ihres kaiserlichen Herrn überhaupt nicht zuträglich halten.

* [Ueber das Befinden des Kronprinzen] bringt das „Neue Wiener Tagebl.“ Mittheilungen aus London, welche mit den neulichen günstigen Nachrichten in Widerspruch stehen. Der Correspondent des Wiener Blattes will wissen, Dr. Mackenzie habe sich in den letzten Tagen dahin geäußert, daß die Nothwendigkeit einer neuen Operation nicht mehr ganz ausgeschlossen sei. Vorläufig sei dem Kronprinzen das Sprechen strengstens untersagt worden. — Glücklicherweise folgt das Dementi auf dem Fuße. Das „B. Tagebl.“ erhält das folgende Telegramm seines Londoner Correspondenten: „Ich bin ermächtigt, die Meldung des „N. W. Tagebl.“ als unrichtig zu erklären.“

Ferner wird der „N. Ztg.“ über das Befinden des Kronprinzen geschrieben:

„Der Kronprinz verläßt England vollständig gesund, und die Besorgniß besteht nicht mehr, es könne ein Rückfall eintreten. Nach der letzten Untersuchung, die Dr. Mackenzie zusammen mit dem Leibarzt Dr. Wegener und dessen Assistenten Dr. Gerhard vornahm, hat eine so glückliche Heilung des Kehlkopfes stattgefunden, daß ein Wiederauftreten der Wucherung als ausgeschlossen angesehen werden darf. Der Vorsicht halber setzt der Kronprinz die Gurgelungen fort, weil sie eine Stärkung der Stimmbänder und eine totale Ausheilung der afficirten Stellen bewirken. Die Stimme ist wie bisher klangvoll, das Schlucken geht ohne die geringste Unbequemlichkeit vor sich und der Reiz zum Aufhusten hat aufgehört, weil eben jedes fremde Theilchen aus dem Halse entfernt worden ist. Mit der Bewegung im Freien, der keinerlei Beschränkung auferlegt ist, hat der frühere normale Appetit sich wieder eingefunden und, was ebenso wichtig ist, der Kronprinz erfreut sich, weil jeder ärztlichen Kur entzogen und nur noch auf gelegentliche Selbstbehandlung angewiesen, der besten Stimmung. Das Bewußtsein, wegen eines unscheinbaren und dabei doch bedenklichen Leidens in seiner gewohnten Thätigkeit gehemmt zu sein, hatte eine lähmende Wirkung auf Körper und Geist, eine Abspannung, deren sich gerade der sonst gesunde Mensch am wenigsten erwehren kann. Es versteht sich von selbst, daß die Schonung des Stimmorgans fortdauert, bis mit völliger Sicherheit angenommen werden kann, die Neigung zu abermaliger Bildung eines Auswuchses sei nicht mehr vorhanden. Die Aeußerungen der Theilnahme an des hohen Patienten Befinden waren in geradezu rührender Weise aufgetreten. Was nur im Großen wie im Kleinen ersonnen werden konnte, um das Gemüth des Kronprinzen zu erheitern, das geschah. Der Kronprinz und seine Familie werden England mit dem Gefühl herzlichsten Dankes für alles Gute verlassen, das ihnen vom ersten Tage bis zum heutigen in übergroßer Fülle entgegengebracht wurde.

* Berlin, 10. August. Die Meldung, daß die Grundzüge zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter, nebst einer eingehenden Denkschrift mit Berechnungen ꝛc. am 4. Juli an die Bundesregierungen zur Begutachtung versandt worden seien, wird der „Magdeb. Ztg.“ bestätigt. Sobald nun die gutachtlichen Aeußerungen der Bundesregierungen über die Grundzüge zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Alters- und Invalidenversorgung, eingegangen sein werden — und dies wird bis Ende September erwartet — wird nach Einholung der allerhöchsten Genehmigung mit der Aufstellung des Gesetzentwurfs vorgegangen werden, welche Arbeit man in einigen Wochen zu erledigen hofft. Alsdann sollen über den Gesetzentwurf die Interessentenkreise der Industrie ꝛc. gutachtlich gehört werden. Von dem Umfange und der Wichtigkeit der dabei zum Ausdruck kommenden Wünsche und Forderungen wird es abhängen, ob der Gesetzentwurf sogleich dem Bundesrath vorgelegt werden kann, oder ob derselbe zunächst nochmals den verbündeten Regierungen zu dem Zwecke übermittelt werden muß, damit diese ihre Vertreter im Bundesrathe mit den nöthigen Instructionen versehen und zugleich der Centralstelle in Berlin ihre eigenen Wünsche mittheilen können. Für die Berathung der Vorlage im Bundesrathe wird der § 3 der Geschäftsordnung desselben in Anwendung kommen. Danach sollen die wichtigeren Geschäftsaufgaben des Bundesraths und insbesondere die Gesetzesvorlagen von einer durch den Reichskanzler für jede Session des Bundesraths zu bestimmenden Zeitpunkt an in möglichst rasch sich folgenden Sitzungen, welchen die ersten Bevollmächtigten der Regierungen anwohnen werden, zur endgiltigen Erledigung gebracht werden. Vorlagen, welche nicht früher als drei Wochen vor dem vom Reichskanzler bestimmten Zeitpunkt an den Bundesrath gelangen, werden in der laufenden Session nur dann giltig festgestellt, wenn sie durch Mehrheitsbeschluß als dringlich erklärt werden.

Aus Vorstehendem dürfte sich ergeben, daß der in Rede stehende Gesetzentwurf an den Reichstag schwerlich schon in der ersten Hälfte seiner nächsten Session gelangen wird.

* [Einem Getreide-Sperrgesetz] oder ähnlichen „Schutzmaßregeln“ redet das gouvernementale „Deutsche Tagebl.“ das Wort. In einem „die Getreidefrage“ behandelnden Artikel meint das Blatt zwar, den Reichstag möge man einstweilen in Frieden lassen und ihn nicht wegen der „Getreidefrage“ zusammenrufen, fährt aber fort:

Hingegen glauben wir, daß Schutzmaßregeln, die seitens der verbündeten Regierungen im Hinblick auf die erwiesene und weiter zu befürchtende Ueberschwemmung des heimischen Marktes mit ausländischem Getreide und auf die schon ohnedies im höchsten Maße unter den gedrückten Preisen leidende Landwirthschaft getroffen werden würden, ohne allzu große Schwierigkeiten die nachträgliche Billigung und sogar den Dank der Majorität des Reichstages finden dürften.

---

17)

Blinde Liebe.

Novelle von Reinhold Ortmann.

(Schluß.)

Nur wenige Wochen waren ins Land gegangen, da vermochte der Arzt, welcher den Grafen Rüdiger behandelt hatte, seiner unermüdlichen Pflegerin und Gattin im Tone der vollsten Ueberzeugung die Versicherung zu geben, daß die Gewalt des schweren Nervenleidens völlig gebrochen, daß der Graf als genesen zu betrachten sei. Die zeitweilig eingetretene Blindheit war nur ein Vorbote und ein Symptom der Krankheit gewesen, ein Symptom, welches beim eigentlichen Ausbruch des Gehirnfiebers ebenso plötzlich, wie es eingetreten, wieder verschwunden war. Der Patient war noch schwach, aber bei ganz klarem Bewußtsein und im vollsten Besitze seiner Sehkraft. Aber es war nicht die glückliche Hoffnungsfreudigkeit des Genesenden, welche auf seinem Antlitz lag. So lange sich seine Gattin im Krankenzimmer befand, verharrte er meist mit geschlossenen Augen und scheinbar ohne Theilnahme für seine Umgebung. Sobald sie ihn aber verlassen hatte, hefteten sich seine Blicke mit dem Ausdruck einer heißen Sehnsucht auf die Thür, hinter der sie verschwunden war, und oft genug drückte er dann plötzlich sein Gesicht in die Kissen, um vor der bezahlten Wärterin die Thräne zu verbergen, welche ihm schwer und brennend über die Wange rollte.

Nur wenige Worte hatten die Ehegatten seither mit einander gewechselt, und sie hatten sich jedesmal auf das Befinden des Kranken oder auf einen seiner Wünsche bezogen. In den letzten Tagen war Martha immer seltener und auf immer kürzere Zeit bei ihm erschienen, und ihrer Pflege bedurfte der außer Gefahr befindliche Reconvalescent ja in der That nicht mehr.

Der Arzt hatte sogar bereits angeordnet, daß Graf Rüdiger einige Stunden außerhalb des Bettes zubrächte, und nun saß er zum ersten Mal wieder im Lehnstuhl am Fenster. Auf seinen Wunsch waren ihm einige Zeitungen gebracht worden, in denen er nachlässig blätterte, ohne daß sich seine Gedanken sonderlich mit dem zu beschäftigen schienen, was er las. Da fesselte ein Name, über welchen sein Blick dahingeglitten war, seine Aufmerksamkeit. Es war derjenige Stephan v. Ronay's, den man an die Spitze eines längeren Artikels im Lokalbericht gestellt hatte. Rüdiger mußte die ersten Zeilen mehrmals lesen, ehe er sich davon überzeugt hatte, daß ihn sein Auge nicht getäuscht habe und daß da wörtlich stand, was ihn beim ersten flüchtigen Ueberfliegen mit maßlosem Staunen erfüllt.

Diese ersten Zeilen lauteten nämlich:

„Unter dem Namen Stephan v. Ronay hat sich ein Hochstapler der gefährlichsten Gattung während der letzten Wochen in die besten Gesellschaftskreise unserer Stadt einzudrängen und hocharistokratische Salons zum Schauplatz seiner Schwindeleien zu machen gewußt. Er gab sich für einen reichen ungarischen Grundbesitzer aus, während er in Wahrheit der nach Verübung erheblicher Unterschlagungen flüchtig gewordene Kassirer eines Arader Bankhauses ist. Ein Arzt aus letztgenannter Stadt, der sich vorübergehend hier aufhält, erkannte ihn gestern Abend in einem Kaffeehause und bewirkte, trotz aller energischen Proteste von Seiten des angeblichen Edelmanns, seine Verhaftung. Mit welcher Frechheit und Zuversicht der Gauner hier aufgetreten ist, erhellt wohl am besten aus der Thatsache, daß seine Verlobung mit einer sehr schönen und vornehmen jungen Dame, dem Fräulein v. M., in weiteren Kreisen bereits für eine ausgemachte Thatsache galt ...“

Graf Rüdiger wurde in seiner Lectüre durch den Eintritt eines Dieners unterbrochen, der ihm mit etwas verlegener Miene einen Brief überreichte.

„Der Herr Graf mögen gnädigst verzeihen“, sagte er, „wenn ich dies Billet erst heute in hochdero Hände legen kann. Es ist schon seit einigen Wochen in meinem Besitze; aber ich wußte nicht recht, was ich damit beginnen sollte. Ein Mädchen brachte es mir zwei Tage nach Ankunft der Frau Gräfin und schärfte mir mit großem Eifer ein, daß ich es nur dem Herrn Grafen übergeben dürfte, und nur, wenn sonst niemand zugegen sei. Da sich nun in Folge der Krankheit des Herrn Grafen dazu bisher keine Gelegenheit gefunden hat, so meinte ich —“

„Es ist gut!“ unterbrach ihn Rüdiger. „Wahrscheinlich haben Sie Ihren Auftrag mißverstanden, und jedenfalls mögen Sie sich für die Zukunft merken, daß ich die an mich gerichteten Briefe stets empfangen kann, wer auch immer dabei zugegen sei.“

Der Diener, welcher als Lohn für seine discrete Vorsicht wahrscheinlich etwas ganz anderes erwartet hatte, als diese in scharfem Tone gegebene Zurechtweisung, zog sich mit verdutzter Miene zurück, und Rüdiger erbrach das Billet, dessen Handschrift er sofort erkannt. Mit einem bitteren Lächeln las er es bis zu Ende. Er verglich das Datum des Briefes mit dem Datum jener Zeitung, die er soeben aus der Hand gelegt, und er fand, was er erwartet hatte. Er war an dem nämlichen Tage geschrieben, an welchem ganz Wien erfahren hatte, daß der reiche ungarische Großgrundbesitzer Stephan v. Ronay ein Hochstapler und ein steckbrieflich verfolgter Bankdefraudant sei. Dann drückte er auf den Knopf der elektrischen Signalglocke an seiner Seite.

„Ich lasse die Frau Gräfin bitten, mir in einer wichtigen Angelegenheit die Ehre ihres Besuches zu schenken!“

Wenige Minuten später trat Martha in das Zimmer. Ein ruhiger, freundlicher Ernst lag auf ihrem Antlitz, und mit unsäglicher Bitterkeit im Herzen fragte sich Rüdiger, wie ihm dieses trotz seiner unregelmäßigen Züge so edle und liebliche Gesicht jemals als abstoßend häßlich hatte erscheinen können. Er mußte sich energisch zusammenraffen, um äußerlich eine gewisse Ruhe zu bewahren, als er sich entschuldigte, sie bemüht zu haben, und sie einlud, Platz zu nehmen. Martha lehnte die letztere Aufforderung mit einem kleinen Kopfschütteln ab. Sie hatte mit dem ersten Blick gesehen, daß Rüdiger eine Erklärung herbeizuführen wünsche, und sie fühlte wohl, daß sie es kurz machen müsse, wenn sie standhaft bleiben wolle.

„Es ist mir unsäglich qualvoll, Dir zum Dank für all' das Großmüthige und Gute, das Du an mir gethan, eine Verirrung bekennen zu müssen, welche Dich naturgemäß nur mit tiefster Verachtung gegen mich erfüllen kann und welche mich für immer von Dir scheiden wird. Aber mein Verbrechen würde noch hundertfach größer werden, wenn ich auch nur für einen Augenblick daran denken könnte, Dir die volle Wahrheit zu verschweigen. Ich bin vielleicht noch nicht stark genug, Dir ein langes Bekenntniß abzulegen; aber ich bitte Dich, diesen Brief zu lesen.“

Wie viel mochte es ihn gekostet haben, diese Worte zu sprechen! All' seine Selbstbeherrschung konnte das Zittern der Hand nicht verhindern, welche ihr das Blatt reichte. Wohl zauderte sie erst, es zu nehmen, aber als ihr Auge seinem bittenden Blick begegnete, that sie, was er gewünscht.

Der Brief war von Ella von Marxhausen und lautete:

„Mein theurer Freund!

In einer Regung des Entsetzens, die um so betäubender sein mußte, je heißer und inniger meine Liebe für Dich war, habe ich Dich von mir gehen lassen mit Worten, welche Dich an der Wahrhaftigkeit dieser Liebe zweifeln lassen konnten. Länger aber kann ich es nicht ertragen, unter einem so fürchterlichen Irrthum zu leiden! Nicht länger darf ich mir durch ein unbarmherziges Sittengesetz verbieten lassen, Dir zu sagen, wie inbrünstig ich Dich liebe, wie gern ich bereit bin, alles mit Dir zu ertragen, was das Schicksal über Dich verhängen mag! Glaube nicht, daß ich weniger tapfer sei, als Dein angetrautes Weib! Daß sie noch länger an Deiner Seite weile, ist ja unmöglich geworden; aber Du sollst darum des liebevollen Beistandes, der treuen, aufopfernden Pflege, wenn Du ihrer bedarfst, wahrlich nicht entbehren! Ein Wort, ein Zeichen nur soll mir genügen, auf den Flügeln der Sehnsucht zu Dir zu eilen, unbekümmert um die lieblosen Forderungen der Schicklichkeit, unbekümmert um das Gerede der Welt.

So harrt denn in Hoffen und Bangen Deiner Entscheidung Deine Ella v. M.“

Die heiß aufsteigenden Thränen hatten mehr

* [Die Deutschen in Rußland.] Die Gesuche von Deutschen um Aufnahme in den russischen Unterthanenverband werden, wie der „N. A. Z." aus Warschau berichtet wird, zum Theil abschläglich beschieden, darunter einzelne von Personen, welche während des Aufstandes von 1863 und bis jetzt sich von polnischem Einfluß fern gehalten haben. Die Polen können denselben ihre regierungstreue Haltung nicht verzeihen und suchen sie in der hier beliebten Weise zu verdächtigen, namentlich indem sie dieselben durch geheime anonyme Anzeigen als deutsche Spione denunciren. Und die Russen, die sich immer von den Polen „anführen" ließen, sind bei der heutigen deutsch-feindlichen Stimmung nur mehr wie je bereit, diesen Denunciationen Gehör zu leihen und Folge zu geben. — Doch halten auch manche Deutsche an ihrer Nationalität fest. So kommen in letzterer Zeit, namentlich aus Volhynien, Deutsche hier an, welche aus jenen Gegenden wieder zurück, nach Deutschland ziehen. Sie schildern den dortigen Aufenthalt für Deutsche schwierig und peinlich; Regierung und Bevölkerung vereinigten sich jetzt, den eingewanderten Deutschen das Leben schwer zu machen. Diese Heimkehrenden gehören meist dem Bauernstande an. Eine Verlängerung ihrer Pachtcontracte wurde ihnen nicht mehr zugestanden, die Ausführung der so genannten Zeitkäufe verweigert. Den deutschen Lehrern, welche sie auf ihre Kosten erhalten, hat man nun vorgeschrieben, ein russisches Lehrerexamen zu machen und in russischer Sprache zu unterrichten. Die vertriebenen deutschen Bauern führen zuweilen Wagen und Pferde, mit ihren Habseligkeiten beladen, mit sich. Manche unter ihnen wollen nach dem Posenschen gehen, um sich auf den angekauften polnischen Ländereien colonisiren zu lassen.

* [Die „natürlichen" Grenzen.] Aus dem panslavistisch erregten Rußland kommt eine Stimme des Friedens, allerdings ist sie auch danach. Aus Petersburg geht der „N.-Z." eine daselbst in russischer Sprache veröffentlichte Schrift über die natürlichen Grenzen der Völker und Reiche zu. Der ungenannte Verfasser, der sich als überzeugten und begeisterten Friedensfreund bekennt, will der Welt ein kostbares Gut sichern. Auch wird derselben vom Verfasser der Frieden auf ewige Zeiten garantirt, aber nur unter einer Bedingung: Europa muß sich vorher einer kleinen Operation unterwerfen, aus der es mit „natürlichen Grenzen" und aller weiteren Kämpfe enthoben hervorgehen wird. Der Verfasser kommt ferner seinen eingehenden Betrachtungen über Umformung Europas durch Karten zu Hilfe, auf denen jedes Reich alsbald sieht, was es behalten darf, was es abgiebt und erhält. Die russisch-deutsche Grenze beginnt hiernach bei Stolp und geht in einem entschlossenen „natürlichen" Strich bis Beuthen herunter. Danzig, Thorn, Königsberg fallen so mühelos an Rußland. Zwischen Ratibor und Pleß schwenkt die russische Grenze nach Osten ab, nimmt im Vorbeigehen Galizien, die Bukowina und die Moldau mit und trifft so am schwarzen Meere an. Deutschland, das um einen großen Theil seines Ostens gekommen, wird großmüthig durch Böhmen, Oberösterreich, Deutsch-Tirol und die deutsche Schweiz entschädigt. Die neue deutsch-französische Grenze läßt Straßburg bei Deutschland, überweist Metz an Frankreich und geht dann in einem Strich nach der Nordsee, an der sie zwischen Brügge und Ostende eintrifft. Nachdem so mit der Schweiz, Belgien und Holland ein Ende gemacht ist, überkömmt gegenüber Dänemark den Verfasser ein menschliches Rühren und er überweist Schleswig dem Schwiegervater seines Zaren. Das neue Oesterreich, das so um den größten Theil seiner Länder gekommen ist, erhält als neuslavische Macht die gesammte Balkanhalbinsel, Serbien, die Wallachei, Montenegro, Bulgarien und Konstantinopel eingeschlossen, selbst Triest wird ihm freundlich erhalten. Italien muß sich mit Welschtirol und Tessin begnügen.

Wir würden uns, bemerkt dazu die „Nat.-Ztg.", bei diesem Werke nicht aufgehalten haben, wenn nicht die Verwirrung, die in dem Kopfe des Verfassers steckt, zur Zeit eine Art von Volkskrankheit in Rußland bildete. Statt sich zu fragen, wie es innerhalb der Grenzen des ungeheueren russischen Reiches aussieht, macht sich ein ungesunder Heißhunger nach immer neuem Landerwerb geltend. Dasselbe Rußland, das mit allen seinen nichtgroßrussischen Unterthanen in einem täglich erbitterter werdenden Kampf liegt, ohne diese Elemente assimiliren oder niederkämpfen zu können, will noch immer mehr Fremde in sein Machtbereich hereinziehen. Das vorliegende Buch bringt diesen inneren Widerspruch zu frappantem Ausdruck; es wird indessen Manchem zweifelhaft bleiben, ob die Weltgeschichte den Zug nehmen wird, den ihr der Verfasser vorzeichnet, oder aber es nicht gerade der entgegengesetzte sein wird.

* [Pariser Weltausstellung.] Aus Paris ist gemeldet worden, das dortige auswärtige Amt bereite ein Rundschreiben an die fremden Mächte vor, worin in Bezug auf die für das Jahr 1889 geplante Weltausstellung die den Ausstellern, welche auch ohne amtliche Vertretung theilnehmen wollen, gebotenen Vortheile hervorgehoben würden. — Die officiöse Presse warnt die Deutschen vor der Beschickung der Ausstellung. Nach allem, was in der letzten Zeit vorgefallen ist, ist allerdings kaum anzunehmen, daß ein deutscher Fabrikant Lust bezeigen wird, nach Paris zu gehen.

* Aus München wird geschrieben: Seit acht Tagen weilt hier ein japanischer Professor, T. Nishigawa, welcher über die Darstellung des bairischen Bieres, über die neuesten Einrichtungen der hiesigen Großbrauereien und über die Kosten der Einrichtungen Informationen sammelt, um zunächst Versuche mit der Herstellung englischer Biere anzustellen und dann einen ausführlichen Bericht an seine Regierung zu erstatten. Derselbe verweilte acht Tage in der Musterbrauerei zu St. Anna hier und besichtigte eingehend die hiesige Brauerschule. Die japanische Regierung will nämlich dem Schnapsgenuß so viel als möglich entgegenwirken und durch Einführung guten Bieres den verderblichen Schnapsconsum verringern und deshalb den Schnaps (sake) sehr hoch besteuern, während das Bier steuerfrei sein soll. Man sieht, die Japanesen verfahren jedenfalls weit rationeller als viele andere Nationen und haben die Culturmission des Bieres vom richtigen Standpunkt aus aufgefaßt. Allen Respect vor den Japanesen!

Altona, 8. August. In der Berufungsinstanz wird demnächst vor der Strafkammer des Landgerichts ein Maurerprozeß verhandelt werden, bei dem 98 Maurergesellen als Angeklagte erscheinen. Dieselben wurden vom Schöffengericht in je 3 Mk. Geldstrafe genommen, weil sie den polizeilich geschlossenen Maurer-Fachverein fortgesetzt haben sollen.

England.

London, 10. August. Das Unterhaus hat die Bill, betreffend die Einführung des technischen Unterrichts, ohne besondere Abstimmung in zweiter Lesung angenommen. (W. T.)

London, 9. August. Die Frau Kronprinzessin begab sich heute Nachmittag mit ihren drei Töchtern von Osborne nach Southsea, um die feierliche Grundsteinlegung der neuen Kirche von Portsea in Vertretung der Königin zu vollziehen. Bei ihrer Landung in Southsea wurden dieselben von der vor Spithead liegenden Flotte mit Salutschüssen empfangen und von einer großen auf dem Strande versammelten Menge enthusiastisch begrüßt. (W.T.)

* London, 8. August. Die Londoner Presse macht anläßlich des großen Brandes des Whiteley'schen Universal-Magazins am Sonnabend auf die Unzulänglichkeit der Londoner Feuerwehreinrichtungen aufmerksam. Wäre zugleich eine zweite größere Feuersbrunst ausgebrochen, so wäre, wie die „Times" bemerkt, vielleicht halb London eingeäschert worden, ehe die Feuerwehr hätte eingreifen können. Der Director der Londoner Feuerwehr, Capt. Shaw, ist übrigens des Öfteren bei den Behörden über die Angelegenheit vorstellig geworden.

Serbien.

* [Milan und Natalie.] Pester Blätter sind ermächtigt, zu erklären, die Meinungsverschiedenheiten zwischen König Milan und seiner Gemahlin seien politischer Natur; von einer Ehescheidung wäre nie die Rede gewesen. — Dunkel ist der Rede Sinn!

Bulgarien.

Sofia, 9. Aug. Die Regenten haben Rustschuk heute Abend 8 Uhr auf einer Yacht verlassen, werden in Lom-Palanka die Minister aufnehmen und dem Prinzen Ferdinand von Koburg nach Turn-Severin entgegenfahren.

Die Sobranje ist zum 13. d. nach Tirnowa einberufen worden. (W. T.)

Australien.

* Aus Sydney vom 28. Juni schreibt man der „Frankf. Ztg.": In Tonga dürften sich die Dinge in Bälde abermals zuspitzen, denn sofort nach der Abreise der englischen Corvette „Diamond" scheint der Rev. Baker alle Versprechungen in den Wind geschlagen und zu seinem Lieblingsmittel der Bedrückungen aller Art gegriffen zu haben. Jedenfalls ist man in Nukualofa sowohl, wie in den übrigen Theilen der Inselgruppe der Ansicht, daß einzig und allein seine Entfernung einem abermaligen Attentat auf Baker vorbeugen kann. Das deutsche Kriegsschiff „Adler" hat sich zwei Tage lang in Nukualofa aufgehalten, während der Ankunft eines französischen Kriegsschiffes von Tahiti beim Abgang der Post (8. Juni) stündlich entgegengesehen wurde. Alle Geschäfte sollen ganz darniederliegen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Gastein, 10. August. An dem gestrigen Diner beim Kaiser nahmen die Großherzogin von Weimar, Fürst Rohan und die Botschafter Prinz Reuß und v. Radowitz Theil; der Thee wurde bei der Gräfin Lehndorff eingenommen. Wegen der heutigen Abreise wurden Bad und Promenade ausgesetzt.

Gastein, 10. August. Der Kaiser hat heute Nachmittag 3½ Uhr die Rückreise angetreten, wobei er von der Bevölkerung mit stürmischen Ovationen begleitet wurde. Der Botschafter Prinz Reuß und der Statthalter Graf Thun gaben dem Kaiser bis nach Salzburg das Geleite.

Salzburg, 10. August. Der Kaiser ist heute Abend 7½ Uhr hier eingetroffen. Er wurde von den Spitzen der Behörden empfangen und ist im „Europäischen Hof" abgestiegen.

Berlin, 10. August. Wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, ist der Kronprinz gestern Abend nach Braemar abgereist, um auf den Rath der Aerzte die dortige stärkende Luft noch für 3 Wochen zu genießen, da das Klima der Insel Wight als zu mild gefunden wurde. Braemar liegt im schottischen Hochlande ganz in der Nähe des Sommerschlosses der Königin, Balmoral.

Berlin, 10. August. Den „Politischen Nachrichten" zufolge sind die Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz den Provinzial-Steuerbehörden mitgetheilt, welche sich bis zum 28. August darüber gutachtlich äußern sollen. Außerdem seien behufs Einziehung von Gutachten aus dem Handelsstande Einberufungen aus diesen Kreisen für die nächsten Tage zu erwarten; aus den Kreisen der landwirthschaftlichen Interessenten seien bereits Sachverständige gehört worden. Die Ausführungsbestimmungen dürften den Wünschen dieser Kreise entsprechend verschieden, wenn auch nur wenige Modificationen erfahren. Zweifellos beabsichtige die Regierung, allen berechtigten Wünschen innerhalb der Grenzen des Möglichen gerecht zu werden.

— An der Börse circulirten heute mannigfache Gerüchte über die angestrebte Erhöhung der Getreidezölle und über die Ausführung des Branntweinsteuer-Gesetzes. Man meinte, da manche Bestimmungen des Gesetzes derart unklar seien, daß die Mängel durch die Ausführungsbestimmungen allein nicht behoben werden könnten, so würde eine Aenderung des Gesetzes nöthig werden. Zu diesem Behufe würde noch vor dem 1. Oktober eine Nachsession des Reichstags zusammenberufen werden müssen, und man glaubt, daß die Agrarier diese Gelegenheit benutzen würden, um mit Anträgen auf sofortige Erhöhung der Getreidezölle vorzugehen.

Berlin, 10. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 176. preußischen Klassen-Lotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

3 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 23 267 147 253 151 177.

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 93 317.

34 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1531 2103 7528 7563 8896 11 248 16 000 34 463 41 240 41 419 50 246 55 065 57 791 67 918 69 766 73 311 73 736 75 028 76 292 86 218 89 946 99 903 117 525 123 688 138 227 149 174 150 987 153 396 154 324 172 973 174 671 177 051 185 672.

35 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 16 708 18 728 32 725 32 995 34 822 36 497 42 274 45 280 45 381 57 158 72 385 76 202 90 870 98 636 102 229 106 141 107 734 110 389 112 608 113 930 117 685 118 417 121 564 122 091 129 577 135 221 139 272 148 773 162 040 162 613 163 474 171 886 172 620 176 087 186 931.

Posen, 10. August. Der „Kuryer Poznanski" meldet: Die von auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht von der unausbleiblichen Schließung des Marcinkowskischen Vereins entbehrt der Begründung. Am 5. d. M., wo angeblich Beschlüsse über die Verwendung der Stipendien berathen sein sollten, fand eine Sitzung der Direction des betreffenden Vereins überhaupt nicht statt.

Leipzig, 10. Aug. (Privattelegramm) Das Reichsgericht verwarf die Revision, welche der Arbeitee Bahr aus Weißheiden, der am 16. Juni in Graudenz wegen Mordes zum Tode verurtheilt wurde, eingelegt hatte.

Fulda, 10. August. Zur Bischofsconferenz ist auch der Erzbischof von Freiburg eingetroffen. Den Vorsitz in der Conferenz führt der Erzbischof von Köln.

Paris, 10. August. Nach einer Meldung des „Soir" lehnte der russische Botschafter Baron Mohrenheim anläßlich seiner Anwesenheit in Royat eine Einladung des Generals Boulanger nach Clermont ab.

London, 10. August. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses benachrichtigte Matthews, der Minister des Innern, den Abgeordneten Atherley Jones, die Kronjuristen hätten nach Prüfung des Berichts des Polizeipräsidenten Warren über die Untersuchung der mit der Verhaftung der Putzmacherin Caß verknüpften Umstände empfohlen, gegen den Schutzmann Endacott gerichtliche Verfolgung wegen Meineids einzuleiten. Der Staatsanwalt habe entsprechende Weisungen erhalten.

Madrid, 10. August. Ein Decret der Königin-Regentin ordnet die Formation von vier neuen Cavallerie-Regimentern an.

Sofia, 10. August. Die Regenten sind gestern Abend in Lome-Palanka eingetroffen und beabsichtigten heute mit den Ministern nach Orsowa weiterzureisen, um den Prinzen Ferdinand von Coburg bei dessen Ankunft zu begrüßen.

Orsova, 10. August. Der bulgarische Minister Natschevitsch und die zur Hofhaltung des Coburgers gehörigen Personen sind in vergangener Nacht von Wien eingetroffen, um hier die Ankunft des Prinzen abzuwarten. Der Prinz wird sich von hier zu Schiff nach Rustschuk begeben.

Danzig, 11. August.

* [Bezirksoffiziere.] Behufs Aufklärung irriger Auffassungen ist darauf hinzuweisen, daß die „Bezirksoffiziere" zu den Bezirksfeldwebeln der Landwehr-Bezirks-Commandos keineswegs in dem Verhältniß eines directen Vorgesetzten stehen. Die heutigen Bezirksoffiziere sind infolge allerhöchster Cabinetsordre vom 20. Mai 1886 an die Stelle der früheren Landwehr-Compagnieführer getreten und dienen wie diese innerhalb der Landwehr-Compagniebezirke zur Unterstützung der Landwehr-Bezirkscommandeure. Ihr Dienst besteht, wie der der ehemaligen Landwehr-Compagnieführer, hauptsächlich in Abhaltung der jährlichen Frühjahrs- und Herbstcontrollversammlungen über die Mannschaften ihres Bezirks, Aufsichtsdienst bei Gestellungen von Mannschaften des Beurlaubtenstandes ꝛc. zu Uebungen u. s. w. Dem inneren Dienste der betreffenden Bezirkscompagnie bezw. des betreffenden Bezirksfeldwebels (Controlle der Mannschaften, Listenführung ꝛc.) stehen die Bezirksoffiziere, wie die früheren Landwehrcompagnieführer, fern. Alle Gesuche und Anfragen, Meldungen u. s. w. sind daher seitens der Mannschaften des Beurlaubtenstandes auch nicht an diese, sondern stets an den Bezirksfeldwebel beziehungsweise die entsprechende Landwehr-Bezirkscompagnie zu richten. Mit der Benennung als „Bezirksoffiziere" ist eben nur der Titel „Landwehr-Compagnieführer" in Fortfall gerathen.

* [Predigerstelle.] In der hiesigen Trinitatis-Gemeinde erregt es Befremden, daß die Wahl des Herrn Pfarrers Schmidt aus Tenkitten zum 2. Prediger der Trinitatis-Kirche noch nicht vom Consistorium bestätigt ist. Binnen kurzem ist diese Stelle 2 Jahre vacant.

* [Wochen-Nachweis der Bevölkerungsvorgänge vom 31. Juli bis 6. August 1887.] Lebend geboren in der Berichts-Woche 34 männliche, 32 weibliche, zusammen 66 Kinder. Todtgeboren 3 männliche, 1 weibliche, zusammen 4 Kinder. Gestorben 41 männliche, 30 weibliche, zusammen 71 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 33 ehelich, 6 außerehelich geborene. Todesursachen: Scharlach 1, Diphtherie und Croup 3, Brechdurchfall aller Altersklassen 23, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 22, Lungenschwindsucht 3, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 5, alle übrigen Krankheiten 35. Gewaltsamer Tod: Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1.

Landwirthschaftliches.

Unsere Ernte-Aussichten.

(Landwirthschaftliche Original-Correspondenz der „Danziger Zeitung".)

Der Minister für Landwirthschaft läßt in jedem Jahre bei dem Beginn der Ernte, im Spätherbst, nachdem der Erdrusch begonnen hat, und im Frühjahr, wenn derselbe beendet ist, Tabellen aufstellen, in denen das Ernte-Ergebniß geschätzt resp. das festgestellte bekannt gemacht wird. Nachdem schon seit Jahren in dieser Weise vorgegangen ist, muß es sich herausgestellt haben, ob die ersten Schätzungen mit dem wirklichen Resultat annähernd übereinstimmen, oder erhebliche Abweichungen eintreten, oder endlich ob so regelmäßige Differenzen wahrgenommen werden, daß aus den Zahlen der ersten Schätzung ein ziemlich sicherer Schluß auf das endliche Resultat gezogen werden kann. Die in dieser Beziehung gemachten Erfahrungen sind nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen, man sollte aber glauben, daß sie nicht ungünstig sein können, da die frühere Methode noch immer beibehalten wird. In der letzten Nummer der „Westpr. landwirthsch. Mittheilungen" ist eine Tabelle mit den Schätzungsresultaten für jeden Kreis unserer Provinz enthalten. Diese Zahlen sind in der Weise entstanden, daß vor ca. 10 Jahren eine von dem Verwaltungsrath gewählte Commission für jeden Kreis den Durchschnitts-Ertrag festgestellt hat. Die Vorsteher der landwirthschaftlichen Vereine, sowie eine Anzahl anderer zuverlässiger Landwirthe — in Gesammtzahl ca. 200 — werden nun aufgefordert, die in ihrer nahen Umgebung erwarteten Erdrüsche in procentischem Verhältniß zu jenen Durchschnittszahlen anzugeben. Wenn z. B. der Durchschnittserdrusch für Weizen 8 Ctr. pro Morgen beträgt und man 10 Ctr. zu dreschen erwartet, so schätzt man den Erdrusch auf 125 Proc. der Mittelernte.

Wollen wir die einzelnen Fruchtarten durchgehen, so ist die beste Ernte von Weizen zu erwarten, was mit allen privaten Nachrichten und Beobachtungen übereinstimmt. Der Weizen braucht zum Keimen weniger Feuchtigkeit als der Roggen, ging in Folge dessen besser auf und kam, abgesehen von ganz spät gesäten Feldern, in ziemlich eingegrüntem Zustande in den Winter. Im Februar und März wirkte scharfe Kälte auf die von Schnee fast ganz entblößten Felder ein und verdünnte den Stand, ohne aber dauernden Schaden anzurichten. Die bei ziemlich warmer Temperatur im April erfolgenden Niederschläge brachten den Weizen zu sehr kräftiger Entwickelung, so daß man allgemein Schaden durch Lagerung der Halme fürchten mußte. Wohl das einzige Gute, welches die Kälte des Mai und Juni hervorgebracht hat, besteht darin, daß das Wachsthum zurückgehalten wurde; die Wärme vom Ende des Juni und Juli konnte nur eine normale Entwickelung der Halme begünstigen, so daß man fast nirgend Lager steht, sondern die Felder ein erfreuliches, „schittiges" Aussehen zeigen.

Der Ertrag ist im Durchschnitt auf 109 Proc. einer Mittelernte geschätzt worden. Obenan steht der Kreis Pr. Stargard mit 125 Proc., es folgen Danziger Niederung mit 122 Proc., Elbinger Niederung und Rosenberg mit 115 Proc. u. s. w. Dt. Krone mit 97 Proc., Berent mit 88 Proc. bilden die Grenze nach unten. Die Hitze der letzten Wochen wird, wie wir hoffen, eine vorzügliche Qualität des Kornes erzeugen.

Weniger günstig waren die Verhältnisse für den Roggen. Die ungewöhnliche Trockenheit des vorigen September verzögerte das Auflaufen der Saat, die späteren Saaten gingen stärker in den Winter als die früheren, während sonst das Umgekehrte der Fall ist. Der Roggen litt bei dem Spätwinter mehr als der Weizen, kam später aber, wie dieser, zu ziemlich üppiger Entwickelung. Ganz ungünstig war die Blüthe, in einigen Gegenden der Provinz gab es Nachtfröste, überall kaltes, regnerisches Wetter mit heftigen Winden. Die Folge davon war eine mangelhafte Befruchtung und „schartige" Aehren. Aber auch die auf die Blüthe folgende Woche brachte kaltes Wetter, das Korn konnte sich in der ersten Zeit nicht genügend ausbilden, und man findet bei dem Dreschen — wenigstens an vielen Orten — schmales Korn von geringem Gewicht.

Die Ernte ist am höchsten angesprochen im Kreise Pr. Stargard mit 118 Proc., es folgen Danziger Höhe und Löbau mit 108 Proc.; am niedrigsten ist Graudenz mit 87 Proc., der Durchschnitt 99 Proc. Die entsprechenden Zahlen für Raps und Rübsen fehlen aus 10 Kreisen, ein Zeichen, wie sehr der Anbau der Oelfrüchte zurückgegangen ist, und lauten im Durchschnitt 89,5 Proc., in Neustadt 107 Proc., in Berent 60 Proc.

Für Hafer und Gerste war das nasse Frühjahr Anfangs ungünstig, nur selten erlebt man für diese Früchte zu viel Regen. Die Wärme des Juni kam noch gerade zur Zeit, um die Entwickelung der Pflanzen leidlich befriedigend zu gestalten. Der Durchschnitt lautet für Hafer 102 Proc., in der Danziger Niederung und Pr. Stargard 120 Proc. als höchste, in Carthaus und Berent als niedrigste Zahl 88 Proc. Von Gerste ist der Durchschnitt 101 Proc., nur Elbinger Niederung hat 120 Procent, am niedrigsten steht Flatow mit 88 Proc.

Die Erbsen scheinen überall gut gerathen, hier findet man die geringsten Schwankungen; der Durchschnitt ist 105 Procent. Der höchste Ertrag ist zu erwarten mit 115 Proc. in der Marienwerderer Niederung, der niedrigste mit 92 Proc. in Graudenz. Obige Angaben beziehen sich allein auf die Körner, auch der Strohertrag ist befriedigend, an vielen Orten hervorragend.

Im höchsten Grade unsicher sind die Schätzungen des Ertrages der Kartoffeln. Diese Frucht hängt noch von so vielen Einflüssen im Monat August ab; große Dürre würde die Ernte ungünstig beeinflussen, große Nässe in noch viel höherem Grade, besonders wenn die Kartoffelkrankheit früh auftritt. Freilich fürchtet der Landwirth dieselbe weniger als früher, weil er in den letzten Jahren eine ganze Zahl von Kartoffelsorten kennen gelernt, zum Theil auch gezüchtet hat, welche gegen die Krankheit recht widerstandsfähig sind. Eine Mißernte von ca. 35 Ctr. pro Morgen fürchten wir nicht mehr, doch kann der Ertrag je nach der Witterung noch sehr wohl um 20—30 Ctr. differiren. Der geschätzte Durchschnitt ist 92 Procent, Straßburg ist mit 112 Procent, Berent mit 78 Procent notirt, aber, wie gesagt, auf diese Schätzungen geben wir am wenigsten. Ueber Zuckerrüben hat man noch weniger Anhalt zur Schätzung und sind für diese Frucht keine Zahlen angegeben.

Für weitere Kreise vielleicht von geringerem Interesse, für den Landwirth aber von großem Werthe ist die Futterprobe. Der Klee hat meist eine ganz ungenügende Ernte gegeben, weil er bei

---

als einmal vor den Augen der armen jungen Frau etwas wie einen Nebelschleier über die eleganten, festen Schriftzüge gebreitet, aber sie hatte trotzdem die Tapferkeit gehabt, den Brief bis zu Ende zu lesen. Wohl war ihr Antlitz marmorbleich geworden, doch auch jetzt waren weder Zorn noch Verachtung in ihren Zügen zu lesen. Ohne Heftigkeit legte sie das Blatt auf den Tisch zurück.

„Ich war darauf vorbereitet!" sagte sie leise.

Rüdiger neigte den Kopf tief auf die Brust herab.

„Daß Du mich daran verhindert hast, zu sterben", fuhr er fort, „war vielleicht die einzige Unbarmherzigkeit, welche Du jemals gegen mich begangen. Aber es war gut so, denn ich hatte wahrhaftig nicht verdient, mit einer so gelinden Strafe davon zu kommen. Die Verantwortung für jenen Brief fällt nicht auf das Weib, welches ihn geschrieben, sondern auf mich allein! Ich — ich hatte in Wahrheit — um sie geworben!"

Erschütternder war wohl kaum jemals das Geständniß einer Schuld über menschliche Lippen gekommen als hier. Welch eine unermeßliche Fülle von Reue und Selbstverachtung lag in dem Ausdruck dieser wenigen Worte, in diesem Zucken seiner Lippen, in dieser ganzen gebrochenen Körperhaltung!

Martha betete still um Fassung. Sie wollte ihm etwas erwidern, aber sie konnte kein Wort finden für dieses seltsame, heiße, halb schmerzliche, halb beseligende Gefühl, welches in diesem Augenblick ihre Brust erfüllte.

Rüdiger, der nicht mehr zu ihr aufblickte, hatte natürlich nur eine einzige Deutung für ihr Schweigen. Er wußte, daß er den Kelch bis zur Neige leeren müsse, ehe das letzte, trennende Wort zwischen ihnen gesprochen werden konnte.

„Ich könnte Dir nun vielleicht sagen, daß meine Schuld in Wahrheit viel kleiner gewesen sei, als sie erscheint! Ich könnte Dir sagen, daß ich in Wahrheit niemals aufgehört habe, Dich allein zu lieben, und daß es eine Art von Wahnsinn, von geistiger Blindheit war, welche mich alles das, was ich in Dir so heiß geliebt und was ich nicht mehr trennen konnte von meinem Leben, in der schönen Hülle dieses erbärmlichen, herzlosen Weibes suchen ließ! Ich könnte Dir sagen, daß ich jener Frau heute mit einer Theilnahmlosigkeit, mit einer Empfindung des Widerwillens zu gedenken vermag, welche keineswegs das Ergebniß eines schweren Kampfes oder die Frucht meiner Reue sind! Das alles könnte ich Dir sagen und noch viel, viel mehr, was in meinem eigenen Herzen zu meiner Rechtfertigung sprechen will; aber Du -- Du kannst es mir ja nicht glauben! Wie solltest Du es auch begreiflich finden, daß ich immer nur an Dich gedacht habe, wenn ich eine andere zu lieben meinte? Wie solltest Du glauben und nachempfinden können, was vielleicht nur der verstehen kann, der gleich mir ein doppeltes Leben geführt hat, ein glückliches Leben in der Finsterniß und ein unseliges im Lichte!"

Er war zu Ende! Das letzte schwere Wort, das Wort der Verurtheilung, welches sie für immer von einander schied — sein Weib war es, das berufen war, es zu sprechen! Und er harrte geduldig ihres Richterspruches. Er war bereit, auf sich zu nehmen, was er verdient hatte. Mit frevelnder Hand hatte er sein Glück von sich geworfen; nun ziemte es ihm nicht mehr, zu klagen oder zu hoffen!

Da war es ihm, als streife ein linder, warmer Hauch über seine Stirn. Er hob den Kopf und schaute in zwei strahlende, schimmernde Augen, die voll unendlicher Liebe — voll reinsten, göttlichsten Verzeihens auf ihn gerichtet waren — in die Augen seiner Frau; und wahrlich, nie in seinem Leben hatte er schönere gesehen! Was sie ihm sagten, bedurfte keiner Bestätigung mehr durch das armselige gesprochene Wort, dessen doch in diesem Augenblicke wohl keiner von ihnen mächtig gewesen wäre!

Ihre klopfenden Herzen schlugen an einander und die unaussprechliche, unfaßbare Seligkeit dieses Wiederfindens sagte ihnen lauter als hundert klingende Schwüre, daß sie sich in Wahrheit niemals verloren!

---

der großen Dürre vom vorigen Frühjahr und Sommer theils garnicht aufgegangen, theils später verdorrt ist. Da nun die Witterung wechselnd war, sind auch betreffs des Klees sehr verschiedene Angaben gemacht worden, und zwar liegt hier keine Schätzung, sondern eine Feststellung vor, da die Kleeernte vor Einsendung der Berichte beendet war. Der Durchschnitt beträgt 63 Proc., die besten Ernten sind gemacht in der Elbinger Niederung 100 Proc., in Marienburg 92 Proc., Elbinger Höhe 85 Proc., die geringsten in Tuchel 25 Proc., Danziger Höhe 36 Proc., Marienwerder Niederung 41 Proc., Pr. Stargard 44 Proc. Was endlich die Wiesen betrifft, so waren deren Erträge im Durchschnitt 92 Proc. und wechselten zwischen 110 und 73 Proc. Es wird nicht uninteressant sein, diese Zahlen mit den nach gleichen Grundsätzen für Schlesien festgestellten zu vergleichen, wie sie der „Landwirth" veröffentlicht. Danach sind die durchschnittlichen Angaben für:

	Weizen	Roggen	Raps	Hafer	Gerste
Westpreußen ..	109	99,5	89,5	102	101
Schlesien ...	98,23	93	86,17	86,45	96

	Kartoffeln	Klee	Wiese
Westpreußen ..	92	61	89
Schlesien ...	78	100,22	95

Wir haben nach diesen Tabellen in allen Fruchtarten, mit Ausnahme des Futters, eine bessere, zum Theil eine erheblich bessere Ernte zu erwarten, als das sonst so gesegnete Schlesien. Während uns das andere unseren Verhältnissen neuen Muth leihen könnte, sehen wir dennoch trübe in die Zukunft, denn die fast täglich sinkenden Preise gewähren auch bei einer guten Ernte nicht ausreichende Gelderträge, und darauf allein muß es dem Landwirth ankommen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 9. August. Der Park von Babelsberg ist von morgen ab für den öffentlichen Verkehr bis auf weiteres geschlossen.

* [Oscar Niemann], der stimmbegabte Sohn Albert Niemann's aus erster Ehe mit Marie Seebach, hat sein Engagement am Landestheater in Prag aufgegeben, um sich zunächst in London einen künstlerischen Wirkungskreis zu schaffen.

* [Wagner's „Feen".] Der „Köln. Z." wird aus München geschrieben, daß im dortigen Hoftheater Richard Wagner's noch nie aufgeführtes Jugendwerk „Die Feen" zur Eröffnung der beiden nächstjährigen Aufführungen, also etwa im Mai, über die Bretter gehen soll. Von der Aufführung des anderen aus Wagner's Nachlaß herrührenden Erstlingswerkes habe man seines Inhalts wegen, der möglicherweise Anstoß hätte erregen können, Abstand genommen. Im Januar soll Verdi's neueste Oper „Othello" in München zur Aufführung gelangen.

* [Die jüngsten touristischen Unglücksfälle.] Es ist bereits berichtet, daß am 31. v. Mts. drei Herren aus Wien, Moré, Freitag und Dasatiel, das Wiesbachhorn bestiegen und daß Dasatiel am Rückwege von der Adlerruhe abstürzte. Der Verunglückte, der im 20. Lebensjahre steht, ist, wie man aus Windisch-Matrei berichtet, zwar schwer verletzt, doch giebt sein Zustand zu ernsten Befürchtungen keinen Anlaß. — Ueber die Verletzungen, welche Doctorand Lorria und Dr. Lammer bei ihrer Besteigungstour auf das Matterhorn erlitten haben, wird berichtet, daß dieselben glücklicherweise nicht gefährlicher Natur sind. Dr. Lammer hat sich einen Fuß verrenkt, Lorria einen Ellbogen. — Der neueste touristische Unglücksfall wird aus Seehof am Achensee gemeldet. An dem genannten Tage Vormittags stürzte ein junger Mann von einer Felswand oberhalb des Kristallfalles herab und blieb mit zerschlagenen Gliedern todt liegen. Der Verunglückte, der Alfred Heber heißt, 21 Jahre alt und aus Chemnitz in Sachsen gekommen ist, unternahm in Gesellschaft seiner Mutter und seines Bruders einen Ausflug zum Kasselfall und versuchte es, dort angelangt, die oberhalb des Falles sich aufthürmende Felswand zu ersteigen. Trotz der Ermahnungen seiner Verwandten und trotz seiner mangelhaften Ausrüstung stieg der waghalsige junge Mann immer höher und höher, bis er plötzlich einen Fehltritt that und mit einem gellenden Aufschrei viele hundert Fuß tief in den Thalboden niederstürzte. Mit Entsetzen und ohne Hilfe bringen zu können, sahen Mutter und Bruder den Unglücksfall und eilten sofort zu dem Orte, wo der Unglückliche niedergestürzt war, und fanden ihn dort mit zerbrochenem Rückgrat, von dem gräßlichen Falle völlig zerschmettert, todt liegen.

Breslau, 7 August. [Beim Rennen gestürzt.] Bei dem Reußer Rennen am Sonntag fiel Lieutenant v. d. Lühe von den Paderborner Husaren mit einem Pferde seines Regiments-Kameraden v. Treskow so unglücklich, daß er in der Nacht verschied, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben.

* [Eine originelle, aber echt russische Neuerung] liegt in einer so eben erlassenen amtlichen Erklärung des russischen Finanzministers Wyschnegradsky bezüglich der am 19. August d. J. stattfindenden Sonnenfinsterniß vor. Es heißt u. a. in derselben: „Die Sonnenfinsterniß geht Rußland eigentlich nichts an, und mit Rücksicht auf die russische Finanzlage ist der Minister daher auch nicht in der Lage, Mittel für die Beobachtung derselben zur Verfügung zu stellen." Diese Bestimmung des sehr sparsamen Finanzministers hat mehr Heiterkeit als Erstaunen in Rußland selbst hervorgerufen.

Breslau, 7 August. Der Oberwachtmann Kastner, welcher in der Nacht vom 19. zum 20. Mai von dem berüchtigten Verbrecher Aloys Thiem einen Revolverschuß in die rechte Brustseite erhalten hatte, ist heute Morgen als Reconvalescent aus dem Allerheiligen-Hospitale entlassen worden. Die Verwundung des Kastner war eine so schwere, daß man lange Zeit an seinem Aufkommen zweifelte, zumal da mit der Kugel kleine Theile des Uniformrockes in den Körper gedrungen waren und eine bösartige Eiterung verursacht hatten. Mittelst operativen Eingriffs ist es schließlich Herrn Geheimrath Fischer gelungen, die Fremdkörper mit Ausnahme der Kugel, welche noch gegenwärtig im Körper steckt, herauszubefördern und die Eiterung zu beseitigen. Die Krankheit nahm nunmehr einen günstigen Verlauf. Kastner ist zur Zeit noch dienstunfähig.

Hamburg, 8 Aug. [Das Testament des verstorbenen Schiffsmaklers August Bolten] wurde eröffnet und publicirt. Es sind in demselben Bestimmungen über die Weiterführung der berühmten Schiffsmaklerfirma getroffen. Die 4 Geschäftsführer erhalten je 6000 bis 24 000 ℳ, die anderen Angestellten zusammen 90 000 ℳ, die Dienstboten, Hausknechte und Bootsführer, die über 5 Jahre im Dienste des Hauses sind, je 600 ℳ. Milde Stiftungen sind mit 36 000 ℳ bedacht. Den Schuldnern des Testators sind die Beträge bis 600 ℳ erlassen. Der Stempel ist, nach dem „B. T.", einstweilen für eine Hinterlassenschaft von 7½ Mill. ℳ entrichtet, doch wird die letztere insgesammt auf über 10 Millionen geschätzt.

Wien, 8. August. [Von den Hoftheatern.] Um die durch Wilbrandts Abgang erledigte Stelle eines Burgtheater-Directors hat sich neuerdings **Hans Hopfen beworben**. — Die Eröffnung des Hofoperntheaters hat abermals bis zum 18. d. verschoben werden müssen, weil die neue elektrische Beleuchtung noch nicht ordentlich functionirt. Der Gasgesellschaft, welche die Herstellung der elektrischen Beleuchtung bis zum 1. August übernommen hat, erwächst daraus ein großer Verlust, da sie für jeden Tag über die abgemachte Frist hinaus 3000 Gulden Strafe zahlen muß.

Warschau, 10. August. Die Stadt **Zelwa** in Samogitien, größtentheils von Juden bewohnt, ist, wie der „K. H. Z." gemeldet wird, **abgebrannt**. Eine **Anzahl von Menschen ist verbrannt**. Schaden und Noth sind groß.

Die 18. Generalversammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft

ist am Montag in **Nürnberg** unter Vorsitz des Prof. Virchow eröffnet worden. Die Façade des Hauses der Museumsgesellschaft ist beflaggt, das Portal und die zu den Räumen des ersten Stockes führende Treppenwand sind in das Grün des Waldes gekleidet, und der Ballsaal prangt im reichsten Schmucke von Guirlanden, künstlichen Blumen, exotischen Gewächsen und Coniferen. In der Mitte des Podiums erhebt sich an der Wand ein Piedestal, das die auf einem Globus stehende allegorische Figur der „Anthropologia" trägt. Dieselbe ist nebst den vier Masken, welche Völkerrassen typisch darstellen und dem Globus karyatidenartig als Unterlage dienen, von Prof. Schwabe nach Zeichnungen des Directors Hammer ausgeführt. Sie hält mit der linken Hand eine das Licht der Aufklärung symbolisirende Fackel empor, während die rechte Hand auf dem als Muskelpräparat modellirten Torso eines menschlichen Körpers ruht. Und die Gäste — schreibt der „Fr. Cour." — zu deren Ehren diese und andere Veranstaltungen getroffen worden sind, haben sich in großer Anzahl von nah und fern in unserer Stadt eingefunden, um aus dem Munde von berufenen Vertretern der Wissenschaft zu vernehmen, welche Fortschritte auf dem Gebiete der anthropologischen Forschung seit den Tagen der letzten Versammlung erzielt, welche neuen Gesichtspunkte erschlossen worden sind, was der zähe Fleiß und der Scharfsinn ernster Denker neu errungen hat.

Am Sonntag Abend fand bereits der Empfang und die Begrüßung der Gäste statt. Diese wurde zunächst durch eine Ansprache des Bezirksarztes Dr. Hagen im Namen des Lokalcomités der naturhistorischen Gesellschaft ausgeführt. Daran schloß Dr. Wilh. Beckh einen poetischen Willkommensgruß und nun folgte — zur großen Ueberraschung der auswärtigen Gäste — ein theatralischer paläontologischer Einacter. Vier Damen, in dem Kostüme, in welchem Piloty auf seinem „Triumphzuge des Germanicus" die Thusnelda auftreten läßt, theilten sich in die Rollen, die sich durch paläontologische Einfachheit auszeichneten, aber durch die Originalität der Idee des Schwankes und durch die kaustisch ironisirende und parodirende Diction des Textes einen großartigen Heiterkeitserfolg erzielten. Den Gegenstand des Stückes bildet ein „Eichelkaffeekränzchen der prähistorischen Zeit". Ginnula, die Trägerin der Hauptrolle, wird von der ärgsten Besorgniß erfaßt, es könnte der Fluß der Rede bei ihr und den anderen Vertreterinnen ihres Geschlechtes in's Stocken gerathen und allmählich versiegen. In ihrer Angst sinnt sie auf ein Mittel, um dieser drohenden Gefahr vorzubeugen, und verfällt auf die Idee, aus gebrannten und gemahlenen Eicheln und Wasser ein hilfreiches Getränke zu brauen. Bei Eröffnung der Scene sind sie und eine Genossin eben mit der Herstellung des Trankes beschäftigt. Derselbe fällt so vorzüglich aus, daß Beide sofort dessen anregende Wirkung verspüren und Ginnula von der prophetischen Ahnung erfüllt wird, daß dieser Eichelkaffee nur der Vorläufer eines anderen edleren Trankes sei, der seine Herrschaft in ferner Zukunft über die ganze Menschheit ausdehnen werde. Die Priesterin Majumo wird durch windige Vorspielungen verlockt, dem neuen Getränke die religiöse Weihe zu verleihen, was sie unter großer Heiterkeit des Auditoriums mit theilweise dem Richard Wagner'schen Wortschatze entlehnten Formeln (Wagala weia) besorgt. Hierauf verlegen sich alle vier prähistorische Damen sogleich auf den Consum des Wundertrankes und gerathen in einen Zustand der Verzückung, in welcher sie, von prophetischem Geiste erfüllt, voraussehen und voraussagen, daß einst die Männer der Wissenschaft mit ihnen und ihrem Treiben sich beschäftigen und das Dunkel der Urzeit mit dem Lichte der Wissenschaft aufhellen werden. Unter höchst ergötzlichen Sprüchen nähert sich die Vorstellung ihrem Ende, einer Apostrophe an den anwesenden Geheimrath Virchow.

Am Montag eröffnete Prof. Virchow die erste Sitzung mit einer Rede, in welcher er, zunächst an die hohe Bedeutung, welche zur Zeit der Entdeckung Amerikas und zur Zeit der Reformation die Städte Nürnberg und Augsburg besessen habe, anknüpfend, dann das Wesen und den Entwickelungsgang der ältesten, prähistorischen Culturperioden, welche mit den Namen Steinzeit, Bronzezeit, Eisenzeit von einander unterschieden werden, erörterte. Redner kam darauf zu sprechen, daß verschiedene Anschauungen und Systeme, welche auf dem Gebiete der noch jungen anthropologischen und paläontologischen Forschung aufgestellt wurden, vor der fortschreitenden Forschung nicht bestehen konnten, sondern sich als irrthümlich erwiesen. Man gehe jetzt in der Anthropologie mit der größten Vorsicht zu Werke und halte sich nicht an Hypothesen, sondern an greifbare Objecte, wie sie für die paläontologische Anthropologie in Funden aus der prähistorischen Zeit vorlägen. Die Anthropologie habe stetige Fortschritte gemacht und werde noch weitere machen. Was bis jetzt an Resultaten der Forschung vorliege, lasse immerhin approximative Feststellungen zu über die Zeiten, aus welchen die den prähistorischen Perioden entstammenden Gegenstände herrührten. Jedoch sei der Wechsel zwischen der Steinperiode, der Bronzezeit und der Eisenzeit nicht in der Weise aufzufassen, daß er überall zu gleicher Zeit und nach gleichen Zeitabschnitten stattgefunden habe. Vielmehr sei der Uebergang von der einen zu der anderen Periode abhängig gewesen von lokalen Voraussetzungen und von der Bildungsstufe der jeweiligen Völkergruppen. Nach einem längeren Excurs über das Vorkommen des Kupfers in der prähistorischen Zeit schließt Redner mit dem Danke für die freundliche Aufnahme, welche der Congreß in Nürnberg gefunden. Die Rede Virchow's dauerte ¼ Stunden.

Medizinalrath Dr. **Merkel** begrüßte darauf im Namen der Regierung, Oberbürgermeister **Seiler** im Namen der Stadt und Prof. **Spieß** im Namen der naturhistorischen Gesellschaft den Congreß. Dann folgte der Geschäftsbericht des Generalsecretärs der anthropologischen Gesellschaft, worauf der Kassenbericht die Vormittagssitzung beschloß.

Standesamt.

Vom 10. August.

Geburten: Schlossergef. Louis Weckeck, S. — Händler Nathan Hirschberg, T. — Malergehilfe Max Harlas, T. — Fleischermstr. Albert Orlowski, T.

Aufgebote: Maurergeselle Friedrich Wilhelm Buschmann und Maria Magdalena Kusien. — Schuhmachergeselle Eduard Albert Schucht und Renate Rosalie Tillmann.

Todesfälle: Wittwe Therese Wilhelmine Renate Stankiewiecz, geb Schwander, 67 J. — Reg.-Kanzlei-Inspector a. D. Johann Karl Gotthilf Götz, 69 J. — Arbeiter Robert Julius Ricke, 35 J. — Frau Pauline Stenzel, geb. Pischker, 35 J. — S. d. Kanzlisten Johannes Bork, 3 M. — T. d. Schuhmachergesellen Hermann Fröschke, 3 J. — Unehel.: 2 S., 1 T., 1 T. todtgeboren.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramme.)

Berlin, den 10 August.

		Crs. v. 9.			Crs. v. 9.
Weizen, gelb			Lombarden	133,00	134,00
August	150,75	148,70	Franzosen	369,50	370 50
Sept.-Oct.	152,00	149,70	Cred.-Actien	455,50	455,50
Roggen			Disc.-Comm.	192,75	193 50
Sept.-Oct.	115,70	115 00	Deutsche Bk.	149,90	160,10
Okt.-Novbr.	117,70	117,00	Laurahütte	83,90	84,30
Petroleum pr.			Oestr. Noten	161,95	161 95
200 ℔			Russ. Noten	178,00	178,50
Sept.-Okt.	21,50	21,50	Warsch. kurz	177,65	178,00
Rüböl			London kurz	—	$20,40^5$
Sept.-Okt	44,20	44,30	London lang	—	$20,29^5$
Okt.-Novbr.	44,60	44,60	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A..	57,90	58,00
Aug.-Sept.	69,00	67,40	Danz. Privat-		
Sept.-Oct.	69 50	68,30	bank	139,90	139,90
4% Consols	106,70	106,70	D. Oelmühle	115,00	115,00
3½% westpr.			do. Priorit.	113,25	113,25
Pfandbr.	98,00	98 00	Mlawka St-P.	106,60	106 70
5% Rum. G.-R	94,40	94,40	do. St-A.	44,10	44,10
Ung. 4% Gldr	81,10	81 40	Ostpr. Südb.		
II. Orient-An	54,60	54,80	Stamm-A	62,80	62,00
4% rus. Anl. 80	79 90	80,10	1884er Russen	93,60	94,05

Danziger Stadtanleihe 103,50.
Fondsbörse: still.

Frankfurt a. M., 10. Aug. Abendbörse. Oesterr. Creditactien 226½. Franzosen 183½. Lombarden 66. Ungar. 4 % Goldrente 81. Russen von 1880 79,90. Tendenz: ruhig.

Wien, 10. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 280,60. Ungar. 4% Goldrente 100,32. Tendenz: schwach.

Paris, 10. Aug. (Schlußcourse.) Amortis. 3 % Rente 84,10. 3% Rente 81,35. 4% Ungar. Goldrente 80⅞. Franzosen 468,75. Lombarden 170,00. Türken 14,20. Aegypter 374 — Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 30,50. Weißer Zucker per August 33,60, per Sept. 33,70, per Oktober-Jan. 34,10. Tendenz: matt.

London, 10. Aug. (Schlußcourse.) Consols 101$\frac{3}{16}$. 4% preuß. Consols 104½. 5% Russen de 1871 94¾. 5% Russen de 1873 94¼. Türken 14⅛. 4 % Ungarische Goldrente 79⅞. Aegypter 73⅞. Platzdiscont 2⅛ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 13¾, Rübenrohzucker 12⅝. Tendenz: träge.

Petersburg, 10. Aug. Wechsel auf London 3 M. 21. 2. Orientanl. 98⅞. 3. Orientanl. 98⅞.

Liverpool, 9. Aug. Getreidemarkt. Weizen 1 d. niedriger, Mais und Mehl ruhig, unverändert. — Wetter: Schön.

Liverpool 9 August. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge. Middl. amerikanische Lieferung: August-September 5⅜ Verkäuferpreis, September 5⅜ do., Sept.-Oktbr. $5^7/_{32}$ Käuferpreis, Novbr.-Dezbr. $5^5/_{64}$ Verkäuferpreis, Dezbr.-Januar $5\frac{1}{16}$ Werth, Jan.-Februar $5\frac{1}{16}$ Käuferpreis, Febr.-März $5^5/_{64}$ Werth, März-April $5^7/_{64}$ Verkäuferpreis.

Glasgow, 9. Aug. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh 4½ d.

Newyork, 9. August. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅝, Wechsel auf London 4,81¼, Cable Transfers 4,84½, Wechsel auf Paris 5,24⅜, 4% fund. Anleihe von 1877 127⅞, Erie-Bahn-Actien 30¼, Newyork Centralb.-Actien 108, Chicago-North-Western-Actien 114⅜, Lake-Shore-Actien 93¾, Central-Pacific-Actien 36½, Northern Pacific-Prefered-Actien 55⅞, Louisville- u. Nashville-Actien 61½, Union-Pacific-Actien 55¾, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 81½, Reading- u. Philadelphia-Actien 55⅜, Wabash-Preferred-Actien 30⅜, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 55¼, Illinois-Centralbahn-Actien 123½, Erie-Second-Bonds 98⅞.

Rohzucker.

Danzig, 10 August. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: unverändert ruhig. Heutiger Werth für Basis 880 R. ist 12 ℳ incl. Sack per 50 Kilo ab Transitlager Neufahrwasser.

Meteorologische Depesche vom 10. August.

Morgens 8 Uhr.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	770	NNW	5	bedeckt	13	
Aberdeen	763	NNW	8	bedeckt	11	
Christiansund	752	WSW	3	Nebel	11	
Kopenhagen	748	W	8	bedeckt	13	
Stockholm	741	NNW	2	bedeckt	13	
Haparanda	747	still	—	Regen	13	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	741	W	1	bedeckt	13	
Cork, Queenstown	770	W	3	heiter	16	
Brest	—	—	—		—	
Helder	759	NW	5	wolkig	14	1)
Sylt	751	NW	5	wolkig	12	2)
Hamburg	753	W	4	wolkig	16	
Swinemünde	750	W	4	halb bed.	14	
Neufahrwasser	748	W	3	Regen	14	3)
Memel	745	W	5	halb bed.	15	
Paris	—	—	—		—	
Münster	758	NW	6	halb bed.	14	
Karlsruhe	760	SW	3	bedeckt	18	
Wiesbaden	759	WNW	4	bedeckt	18	4)
München	762	NW	5	halb bed.	18	
Chemnitz	755	W	5	Regen	15	5)
Berlin	754	W	4	wolkig	13	6)
Wien	—	—	—	—	—	
Breslau	755	WNW	6	bedeckt	16	

1) Böig. 2) Böig, Regenschauer 3) Böig. 4) Früh Regen. 5) Dunst. 6) Nachts Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die gestern erwähnte Depression hat ihre Lage über dem bottnischen Busen nur wenig verändert, an Tiefe aber bis zu 736 Mm. zugenommen. Infolge dessen dauern die frischen bis starken, von Regenböen begleiteten westlichen Winde über der ganzen Ostsee und Norddeutschland an. Eine Zunahme des Luftdruckes über Großbritannien veranlaßt über der gesammten Nordsee ein erneutes Auffrischen der nordwestlichen Winde. In Deutschland hat die Morgentemperatur allgemein abgenommen, im Norden fiel gestern fast allenthalben Regen, auch im Süden nimmt die Bewölkung zu. Die oberen Wolken ziehen aus westlicher Richtung.

Deutsche Seewarte.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 10. August. Wind: W.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Englisches Haus. Graf Posadowski a. Petersdorf, Landrath a. D. Lucius und Finckh a. Berlin, Reichardt a. Nürnberg, Fimmen a. Augustfehn, Brill a. Belgien, Schäfer a. Prag, Silberstein a. Breslau, Kaufleute. Dr. David a. Hannover, Lehrer. Gäbel a. Berlin, Geh. Regierungsrath. Jablonski nebst Familie a. Elbing. Dr. Röne a. Breslau, Geh. Bergrath. Wehner a. Hamburg, Architect. Becker a. Neustadt, Fabrikbesitzer. Winterfeld a. Dresden, Director.

Hotel de Thorn. Urbatis a. Gr. Zünder, Geschäftsführer. Dirksen a. Lesewitz, Gutsbesitzer. Zucht a. Pelplin, Professor. Fräul. Zucht aus Pelplin, Rentiere. Pohl a. Bromberg, Architect. Zeterling a. Schloß Kyschau, Rendant. Hellwig nebst Gemahlin a. Königsberg, Gerichtsrath. Flench nebst Gemahlin a. Ortelsburg, Baumeister. Nickel nebst Familie a. Neidenburg, Hotelbesitzer. C. Geister a. Neustadt, E. Geister nebst Familie a. Warschau, Braumeister. Balzereit nebst Familie a. Christburg, Stäckel a. Burg, Rahn a. Tiegenhof, Freidank a. Potsdam, Semper a. Bonn, Sichting a. Freiburg, Bachheim a. Neustadt, Tischner aus Leipzig, Czerny a. Budapest, Fermum a. Berlin, Kratzenstein a. Nordhausen, Pitschmann a. Bielefeld, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Engler, Jaffé, Marcuse und Schimowski a. Berlin, Taute a. Rathenow, Feldheim a. Burg, Scheele a. Hannover, Heider a. Wartenburg, Hölpig a. Leipzig, Hecht a. Köln, Kaufleute. Kreye a. Wartenburg, Rentier. Frau Gymnasialdirector Preuß aus Neumark.

Hotel Deutsches Haus. Preußdorf a. Stuhm, Fuhrhalter. Schulz nebst Gemahlin a. Königsberg, Kaufmann a. Königsberg, Sabatzki aus Stolp, Dunckel a. Löppiau, Höpfner a. Frankfurt a. O., Haber a. Memel, Bathe a. Bromberg, Löwenthal und Jacobsohn a. Königsberg, Sawatzky a. Stettin, Savatzky a. Stuhm, Rottenberg a. Berlin, Bilderbuch aus Berlin, Kaufleute. Schulz a. Stolp, Reg.-Referendar. Baum a. Stolp, Dr. jur. Westphahl a. Marienburg, Geometer. Theodor und Paul Jäckel a. Schlawe, Kaufleute. Meseck a. Elbing, Gutsbesitzer. Borchardt aus Guttstadt, Lehrer. Sikorsky nebst Gemahlin a. Bromberg. Kohtz aus Marienwerder, Ober-Landesgerichts-Assessor. v. Bodola, Assistent am königl. ungar. Josephs-Polytechnicum. Reimer a. Lesewitz, Gutsbesitzer. Classen a. Lesewitz, Deichamtmeister. Katzler a. Bromberg. Gertz aus Schivenbruch, Administrator. Friedrich a. Potsdam, Rentier. Grude nebst Familie a. Köln, Prem.-Lieutenant. Funk a. Stuhm, Braumeister. v. Schrenk a. Berlin, Prem.-Lieutenant. Ludwig nebst Gemahlin aus Marienwerder, Posthalter. Stüwe a. Stolp, Schlossermeister. Felschnow a. Berlin, prakt. Arzt. Freimann a. Stolp, Schlossermeister. Lemke aus Bromberg, Fabrikbesitzer. Komisch a. Königsberg, Buchhalter.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief in Folge einer frühzeitigen Entbindung am 8 d. M., Abends 10 Uhr, meine heißgeliebte Frau Hulda Zebrowski, geb. Mielke in ihrem 22 Lebensjahre, welches ich im Namen der Hinterbliebenen hiermit anzeige.

Der tiefbetrübte Gatte
Bernhard Zebrowski.

Die Beerdigung findet am 12 d. M. Nachmittags 2 Uhr, in Kl. Katz statt. (4616

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Zoews in Danzig ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 1. September 1887,
Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte XI. hierselbst, Zimmer Nr. 42 des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt bestimmt. (4624

Danzig, den 4. August 1887.

Scharmer,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 240 unseres Firmen-Registers eingetragene, in Schwetz bestehende Handelsniederlassung der Wittwe Bertha Jacob, geb. Bennheim, ist durch Vertrag auf den Kaufmann Louis Jacob in Schwetz übergegangen und der letztere als Inhaber der unter der Firma J. Jacob's Wwe. in Schwetz betriebenen Handelsniederlassung in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 250 unter dem 8. August 1887, zufolge Verfügung vom 6. August 1887, eingetragen.

Schwetz, den 8. August 1887.

Königl. Amtsgericht.

Große öffentliche Versteigerung.

Am Freitag, den 12. August cr., von Vormittags 9 Uhr ab, werde ich im Saale des Herrn Wolff, am Markt hierselbst, folgende dem Majoratsherrn Freiherrn von Paleske zu Spengawsken abgepfändete Sachen, als:

1. 1 complete Zimmer-Einrichtung, welche folgende Sachen enthält: 6 eichene Tafeln mit verschiedenen Rehgehörnen, 6 Hirschgeweihe, 2 grüne Schlafsophas, 1 grünes Sopha, 1 runden Sophatisch, 1 Teppich, 4 ausgestopfte Vögel, 6 verschiedene Sessel, 1 kleines grünes Sopha, 3 elegante Kronleuchter, 33 verschiedene Gewehre, 1 kleinen runden Sophatisch, 4 verschiedene viereckige mahag. Tische, 19 verschiedene Bilder, 2 Fach Fenstergardinen, 6 verschiedene Tischdecken, 1 großes gesticktes Wandbild (Wasserhund-Darstellung),
2. 1 complete Zimmer-Einrichtung, welche folgende Sachen enthält: 1 Pianino, 1 großen Salonspiegel mit Marmorconsole, 4 große Delgemälde, 1 rothes Plüsch-Sopha, 4 rothe Plüschsessel, 1 runden mah. Sophatisch, 2 Kandelaber, 2 Fach Fenstergardinen,
3. 1 complete Zimmer-Einrichtung, welche folgende Sachen enthält: 2 Bibliotheken von mehr als 1000 verschiedenen Werken und 2 dazu gehörigen mahagoni Schränken, 2 mahag. Cigarrenspinde, 1 Delgemälde, 4 Bilder (Kupferstiche), 1 Stutzuhr,
4. 1 complete Zimmer-Einrichtung, welche folgende Sachen enthält: 2 braune Sophas, 6 braune Sessel, 1 braunes Schlafsopha, 1 großen Salonspiegel in Goldrahmen, 2 große Delbruchbilder, 7 große Bilder (Kupferstiche), 1 mahagoni Spiegel, 2 runde mahagoni Sophatische, 2 große Salonspiegel mit Marmorconsolen, 1 eichenes geschnitztes Büffet;

ferner: (4566
4 verschiedene Wagen und zwei Schlitten öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Sollte die Auction nicht beendet werden, so wird dieselbe Sonnabend, den 13. August cr. fortgesetzt.

Pr. Stargard, den 9 August 1887.

C. Nitz,
Königl. Gerichts-Vollzieher.

Widerruf.

Die von mir am 11. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Arnoldschen Grundstücke in Willenberg angesetzte Versteigerung ist aufgehoben.
Stuhm, den 10. August 1887.

Scheessel,
Gerichtsvollzieher. (4617

Stottern.

Am 3. September beginne ich in Danzig e. Curs f. Stotterer. Erfolg sicher, Heilung beurkd. Anfrag. erb. ich bis zum 20. Aug. an meine Adresse in Hamburg, Stiftstr. 8. (4542

K. Kreutzer.

Oswald Nier

Central-Geschäft in Danzig, Langgasse 24.

Einem hochgeehrten Publikum von Christburg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes in derselben Weise unter Leitung meiner Söhne fortführe und bitte das demselben geschenkte Vertrauen auf letztere übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Wilhelmine Kreutzberger,
Christburg, im August 1887.

Gleichzeitig empfehle mein Geschäft für **Reparaturen von Dampf- und landwirthschaftlichen Maschinen, Anfertigung von schmiedeeisernen Grabgittern und Fenstern. Anlage von Wasserleitungen jeder Art,** sowie Ausführung aller in **Schlosserei und Maschinenbau** vorkommenden Arbeiten.

Reservetheile zu sämmtlichen Maschinen zu Fabrikpreisen, **bestes Maschinenöl, Kesselstein-Lösungsmittel** ꝛc. stets vorräthig. (4583

D. O.

Bade-Salze:

Kreuznacher Badesalz, Kolberger Soolsalz, Staßfurter Salz, Seesalz, Aachener Bäder und sämmtl. Badekräuter
empfiehlt billigst
Albert Neumann,
Langenmarkt 3. (4540

Die italienische Wein-Handlung
Società enologica italiana
Raffo & Co.,
Berlin W., Unter d. Linden 65,
empfiehlt ihr Lager bester Sorten italienischer Weine, als:

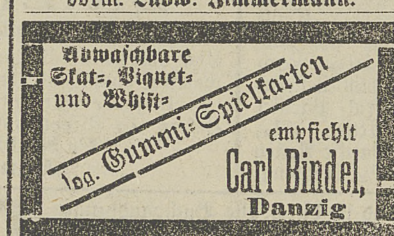
Castel Beseno, leichter Tischwein, roth	à 1 Ltr.	M. 1,20
Grignolino, leichter Tischwein, roth	„	M. 1,40
Barbera d'Asti, leichter Tischwein, roth	„	M. 1,75
Chianti, roth	à ¾ Ltr.	M. 1,50
Chianti in Fiaschi, roth	„	M. 2,—
Chianti di Castel Broglio, roth	„	M. 3,50
Monte Fiascone, Alliatico Est, Est	„	M. 4,50
Barbera (vechio)	„	M. 3,50
Barolo	„	M. 2,75
Inferno	„	M. 5,25
Chianti, dei Castel Broglio 1873	„	M. 3,75
Genzano, di Castelli romani	„	M. 3,—
Capri bianco	„	M. 2,75
Falerno, roth, schwer	„	M. 4,—
Lacrima Cristi	„	M. 6,—
Ama ena di Siracusa	„	M. 4,—
Moscato di Lipari, süss	„	M. 4,—
Valpolicella (Comte, Serego Allighieri) 1887	„	M. 4,50
Marsala Vergine	„	M. 1,50
Marsala Ingham	„	M. 1,75
Marsala Superiore	„	M. 2,—
Vermouth di Torino	à 1/1 Ltr.	M. 2,—
Vermouth di Torino mit China	„	M. 2,25
Fernet Branca (Magen-Bitter)	„	M. 5,—
Negrara	à ¾ Ltr.	M. 1,75

Proben-Kisten à 6 u 12 Flaschen stets vorräthig. (4563

Steinkohlen und Brennholz

bester Qualität in allen Sortiments empfiehlt zu billigsten Tagespreisen ab Lager sowie franco Haus (2577

Albert Wolff,
Rittergasse 14/15 u. am Rähm 13, vorm. Ludw. Zimmermann.



Säulen

und andere Gußstücke für Bauzwecke,
Transmissionen,
Kessel-Armaturen, Ventile, Hähne, liefert die
Maschinen-Fabrik, Eisen- und Metall-Gießerei
von (2327
J. Zimmermann,
Danzig, Steindamm Nr. 7.

II. Damm Nr. 2, 1 Tr. werden Schirme jeder Art neu bezogen, alte Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede Reparatur schnell und sauber ausgeführt.

M. Kranki.

In meinem Hause, worin seit 60 Jahren ein Manufacturwaarengeschäft betrieben wurde, ist das Geschäftslokal mit Wohnung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Rosalie Beer,
4560) Dirschau.

Briefmarken-Album und allerhand Postwerthzeichen kauft (4615
Art, Milchkannengasse 10.

Gelegenheitskauf.
50 Dtzd. Corsettes,

verschiedene einzelne Genres, verkaufe, um damit zu räumen zu bedeutend ermäßigten Preisen. Händlern u Wiederverkäufern besonders empfehlenswerth.

Adolph Schott,
69, Langgasse 69. (4452

Die Dachpappen- und Kunststein-Fabrik
No. 25, Stadtgebiet No. 25

empfiehlt in bester Qualität zu soliden Preisen:

Doppelt asphaltirte Dachpappen,
Klebemasse, Klebepappe,
Holzcement, Dachlack,
englischen Steinkohlen-Theer,
Steinkohlenpech,

und liefert ferner aus bestem Cement hergestellte
Fliesen, Krippen, Röhren, Abdecksteine, Stufen ꝛc.
in sorgfältiger Ausführung.

Die Fabrik übernimmt die
Eindeckung von Dächern in Dachpappe
zu billigen Preisen.

Bestellungen werden entgegengenommen:
in Stadtgebiet Nr 25 bei dem Fabrikaufseher Pielecki,
in Danzig Langenmarkt Nr. 42. (2402

Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János"

Depôts in allen Mineralwasserhandlungen & Apotheken.

Eigenthümer: Andreas Saxlehner in Budapest.

Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.

Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten: „Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältniss steht."
München Juli 1870 J. Liebig



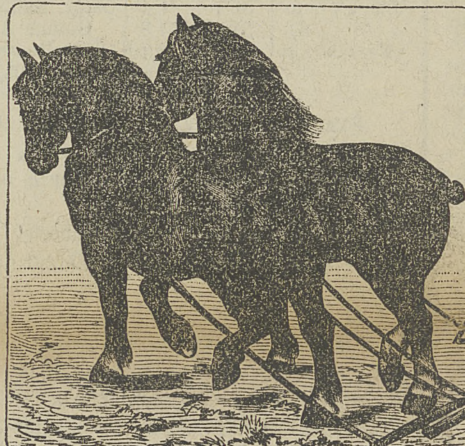
Moleschott's Gutachten „Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das Hunyadi János-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, zuverlässiger, gemessener Wirkung erforderlich ist."
Rom, 19. Mai 1884. Jac. Moleschott

Man wolle ausdrücklich »Saxlehner's Bitterwasser« in den Depôts verlangen.

Mondamin

Sehr beliebtes Genuss- und Nahrungs-Mittel.

Eingetragene Schutzmarke. Fabr. Brown u. Polson K. engl. Hofl., London und Berlin C. In Delicateß- und Droguen-Handl. a 60 Pf. engl. Pfd. Engros für Westpreußen bei A. Fast, Danzig.



Hierdurch erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß unsere importirten Original-
Shire Horse- und Clydesdale-Füllen
sowie auch
englische Böcke, Eber u. Sauen
am Sonnabend, den 20. August, in Elbing
in den Stallungen am Bahnhof zum Verkauf kommen.

Wir bitten diejenigen Herren, welche auf Füllen reflectiren, uns gefl. umgehend Mittheilung zu machen, da dieselben alsdann die erste Auswahl haben. (4518

Neubrandenburg Gebrüder Schröder.

Cognac der Export-Cie. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh., bei gleicher Güte billiger als französischer.

Verkehr nur mit Wiederverkäufern welche auf Wunsch Muster frei und unentgeltlich erhalten.

Consumenten wollen sich durch Nachfrage in den besten Geschäften der Branche von der Güte und unbedingten Konkurrenzfähigkeit unseres Cognacs überzeugen und auf unsere Etiquettes genau achten.

Auf Verlangen teilen wir gern die nächste Verkaufsstelle mit.

Bei den hohen Kaffee-Preisen

bewährt sich zur Mischung mit dem Bohnen-Kaffee vor allen anderen Kaffee-Ersatzmitteln der

Brandt-Kaffee

von Robert Brandt in Magdeburg,
ausgezeichnet durch Kraft, Aroma, Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit und im Verbrauch nicht theurer als die alten Cichorienfabrikate.
Zu haben in den meisten Colonialwaarenhandlungen.
Weitere Niederlagen gesucht; Erfolg verbürgt; (3982

Cigarren.

Holländer, Java m. Felix Brasil, hochfein. Kiste von 100 St. M. 6. — Versandt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme. Bei Aufträgen von 400 Stück portofreie Zusendung.

Cigarren-Fabrik
4074) von
Wilh. Servatius,
Adenau, Rheinprovinz.

Offerte.

Für eine leistungsfähige Dampfkäserei Tilsit's werden regelmäßige Abnehmer gesucht; nur feinste Waare in Briolet □ u. echten Tilsiter Sahnenkäse. Preise reell. Versandt nach allen Weltgegenden. An unbekannte Firmen pr. Nachnahme. Verpackung gratis. Postcolli versende auch

F. Geleszus, Tilsit,
3866) Käsereibesitzer.

Ein complett gerittenes Pferd
(militärfromm) und ein angerittenes (kleines) Pferd steht bei mir zum Verkauf. (4412

F. Sczersputowski,
Vorstädt. Graben 66 I.

Aufträge zu Reparaturen an Pianofortes, sowie zum Klavierstimmen nehme ich entgegen. **Ph. Frdr. Wiszniewski,** Breitgasse 13. (2397

Versetzungshalber ist ein hochelegantes fast neues
Concert-Pianino
billig zu verk. Breitg. 120, H.-Et. links.

Eine gut erhaltene **Boussole** mit 25 cm langem Fernrohr bei 15 cm Limbus-Durchm. und **1 Nivellir-Instrument** mit 25 cm langem Fernrohr, beide mit Stativs, stehen billig zu verk.

Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Ztg. unter Nr. 4626.

---

12 000 Mark

zu 4½ % suche ich sofort zur 1. Stelle auf meine Besitzung bei Danzig. Adr. u. Nr. 4573 an die Exped d. Ztg.

Ein Maschinist
für die Dreschmaschine findet in Uhlkau per Hohenstein sogleich Stellung. (4512

Für mein Waaren-Geschäft suche per sofort einen
Lehrling
(mosaisch).
M. B. Buss' Sohn
in Krojanke. (4564

☞ **Stellensuchende jeden Berufs** placirt schnell **Reuter's Bureau in Dresden, Reitbahnstr. 25.** (546

Zum 1. October finden
2 Gehilfen
bei mir Stellung, der eine in der Materialwaaren-, der andere in der Eisenwaaren-Abtheilung, erwünscht ist, daß die Lehrzeit in e. lebh Detail-Geschäft erst kürzlich beendet; Bewerber müssen dem evangel.-lutherischen Religions-Bekenntniß angehören.

C. F. Gysae
Stolp i. Pomm.
Retourmarke verbeten.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Verkäufer,
Manufacturist, der polnisch. Sprache mächtig, findet bei gutem Salair günstige Stellung bei (4582
H. M. Wolffheim,
Pr. Stargard.

Vom 1. September cr. findet in meinem Manufactur- und Modewaaren-Geschäft ein
Commis,
der in einem feineren Geschäft schon thätig gewesen, u. mit dem Decoriren vertraut ist, gleichzeitig ein **Lehrling** mit guter Schulbildung, Stellung.
Hirschberg Nachf.,
Culm Westpr. (4567

Per 15 September cr. suche ich für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft einen tüchtigen
Verkäufer,
der polnischen Sprache, Correspondenz und einfachen Buchführung mächtig, ferner wird daselbst per 1. October c. ein tüchtiger
Verkäufer,
welcher der polnischen Sprache ebenfalls mächtig, placirt. (4558
D. Becker,
Riesenburg.

Ein Commis
(Christ), flotter Verkäufer, findet in meinem **Manufactur- u. Garderoben-Geschäft** zum 1. October Stellung.

Meld. nimmt d. Exped. d „Elbinger Zeitung" in Elbing u. L. W. entgeg.

Ein energischer **Inspektor,** mit Rübenbau und Drillcultur vertraut, findet sofort Stellung.

Meldungen unter A. Z. 10 Sobbowitz postlagernd. (4498

Für eine **Lederhandlung** in Elbing wird ein
Lehrling
(Christ), Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen gesucht.

Offerten unter Nr. 4501 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

In meinem Material- u. Schankgeschäft findet ein
jüngerer, ordentlich. Gehilfe
Stellung. Polnische Sprache erforderl.
P. Neumann,
Carthaus Westpr. (4419

Ein junges Mädchen von außerhalb, mit der f. Küche und allen weibl. Handarbeiten vertr., wünscht vom 15. Stellung als Stütze d. Hausfrau od. Gesellschaft bei e. Dame, am liebsten in Danzig; ¼ Jahr ohne Gehalt. Gefl. Off. u. 4619 in d. E. d. Ztg. einzur.

Pension.

Schüler höherer Lehranstalten finden von sogleich oder später gute und freundliche Aufnahme in meiner Häuslichkeit, nahe der Petri- und Johannisschule, Poggenpfuhl 30, 2 Tr.

Eine junge Frau wünscht für sich und ihr kleines Mädchen
volle Pension
in würdiger, gebildeter, nicht großer Familie, am liebsten in einem Pfarrhause auf dem Lande. Es werden nicht große Ansprüche gemacht, aber engster Anschluß an die Familie gewünscht.

Offerten unter Nr. 4413 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein großer **Laden** meines Hauses **Markt 21, zur goldenen Kugel** und Wohnung dazu, dessen Contract am 1. April 1888 abläuft, kann wegen eingetretener Umstände schon vom 1. October cr. oder 1. Januar ab unter sehr günstigen Bedingungen weitervermiethet werden.

Franz Jancke,
Stolp i/Pomm.

Langgasse 31, 2. Etage, ist eine herrschaftliche Wohnung vom 1. October zu vermiethen. Näheres im Laden. (4379

Gerbergasse 4
ist die Ober-Saaletage, bestehend aus 4 Zimmern per October zu verm.

Bei dem Comitee für Ferien-Colonien sind ferner eingegangen:
Lehrercollegium der Victoriaschule 38,18 M., Frau A. Pr. 3 M., Frau Commerz-Rath R. Gibsone 20 M., Herr Commerz-Rath John Gibsone 20 M., Director Ohlert 3 M., Prof Dr. Pfeffer 3 M., Dr. Damus 3 M., Dr Kiesow 3 M., Dr. Franken 3 M., Hilger 3 M., Evers 2 M., Taege 2 M., X. Y. 10 M., Dr. Bramson 10 M., Agnes Linck 20 M., H. Bartels u. Co. 20 M., Ostermeyer 3 M., Archidiak. E. Blech 2 M., Wilh Sudermann 10 M., Saabel 10 M., C. Mühle 3 M., J. G. v. Steen 10 M., Hermann Lietzau 5 M., M. A. Hasse 5 M., Oscar Gamm 10 M., Brunckow 2 M., P. Kilp 2 M., Kl. 3 M., Th. A. Jantzen 1 M., Brunies 3 M., Koehncke u. Hantzsch 3 M., S. 3 M., Hermann Wolf 6 M., Steimmig 5 M., W. 5 M., Kreßmann 10 M., F. 1 M., Damme 20 M., Joh. Hornemann 3 M., Dr. Lissauer 5 M., Dr. Friedlaender 3 M., N. N. 3 M., R. R. 1 M., L. Rodenacker 10 M., Hülsen 3 M., Simson 5 M., v. Schon 3 M., Robert Siewert 20 M., Flindt 2 M., Roell 2 M., Hoffmann 2 M., Koehne 5 M., H. Malzahn 3 M., Ludwig Mühle 3 M., O. S. 1 M., Daniel Alter 10 M., Thales 5 M., Sauer 3 M., Scharfe 3 M., Wadehn 2 M., Stadtmiller 5 M., A. Wolff 3 M., Gasdirect. Kunath 10 M., Peischow 15 M., Weber 3 M., A. Heyn 3 M., Gaede 1 M., Prochnow 5 M., Prager 5 M., Schneider 5 M., O. F. Doering 3 M., E. S. 1 M., Otto Hoffmann 10 M., Friedrich Hennings 10 M., Albert Claassen 10 M., Heinrich Italiener 3 M., Doellner 3 M., N. N. 5 M., Emil Berenz 10 M., Consist.-Präs. Grundschoettel 6 M., Kolbe 6 M., B. Gesch 2 M., Lincke 1 M., Dantziger 2 M., C. H. Zimmermann 10 M., Kawerau 3 M., Eduard Lepp 3 M., Fey u. Benckmann 5 M., L. 1 M., Hodam u. Reßler 3 M., F. Hoeberlein 3 M., E. Schoenfeld 2 M., Hoffmann 2 M., C. H. Doring 3 M., A. P. M. 5 M., O. W. 5 M., Th. Hesse 3 M., R. Deutschendorf 1,50 M., N. N. 1,50 M., A. W. E. 1 M., F. M. 3 M., Baron Wrangel 10 M., Mampe 3 M., Steinwender 3 M., F. Knoff 3 M., Reg.-Rath Knoff 10 M., Dr. Oehlschlaeger 3 M., Dr. Simon 3 M., M. M. 2 M., H. Wandel 3 M., A. Bg. 2 M., General v. d. Mülbe 10 M., Adolph Claassen 10 M., Dr. Weinlig 5 M., Schlossermeister R. F. Anger 5 M., Kahle 5 M., Dr. E. Kahle 1 M., M. Reinick 3 M., A. Krause 3 M., Lietzmann 3 M., Felix Hasse 2 M., L. P. 2 M., Pernin 2 M., M. Zernecke 2 M., Dr. Meyer 3 M., C. H. Momber 3 M., E. Sohr 1 M., Rud. Mischke 3 M., Julius Schubert 3 M., G. F. Schmidt 3 M., Scharff 1 M., Julius Konicki Nachf. 3 M., Potrykus u. Fuchs 3 M., G. H. Bergmann 3 M., L. B. 3 M., G. Könenkamp 1 M., G. Papke 2 M., Hagemann 5 M., Gehrt u. Klaassen 3 M., A. Zimmermann 1,50 M., Meißner 1 M., Albrecht 1,50 M., A. Werner 4 M., Gelb 5 M., Lehrer-Collegium des Königl. Gymnasiums 32 M., F. F. 3 M., H. Hewelke 2 M., Th. Dinklage 5 M., Kittler 5 M., Rabbiner Dr. Werner 3 M., Pastor Hoppe 1,50 M., Pred. Auernhammer 3 M., N. Pf. 1 M., A. Lindemann 2 M., A. Eisen 5 M., E. Unruh 1 M., H. Gl. 3 M., R. Wendt 20 M., v. W. 1 M., A. Fahl 3 M., Wessel 1,50 M., E. 1 M., B. L. 1 M., v. Gramatzki 3 M., A. Rathke 2 M., C. Schuster 2 M., Leidig 1 M., Pred. Mannhardt 2 M., O. R. v. Gerlach 5 M., Ober-Stabsarzt Hagens 3 M., Reg.-Rath Tyrol 3 M., F. Müller 1 M., C. O. Wensky 1,50 M., F. B. 1 M., John Domanski: Schiedsmann aus zwei Streitsachen 27 M., L. F. Stobbe 3 M., Scheller 3 M., Kornstädt, Apotheker 1,50 M., M. Brandt 1 M., W. G. 1 M., H. E 1 M., E. P. 3 M., W. Nieß 1 M., A. G. 1 M., E. W 1 M., Dr. Schultz 3 M., Dr. Althaus 3 M., M. Rothwanger 1 M., A. Schroth 3 M., H. F. Schultz 2 M., O. Schultz 1 M., A. Wendt 1 M., Baschin 1 M., C. v. d. Lippe 3 M., R. 2 M., Marzahn 3 M., Sontowski 2 M., Dr. Baum 20 M., A. Fürstenberg Wwe. 3 M., Poll u. Co. 3 M., Ad. F. Z. 3 M., F. Kickbusch 2 M., A. Lembcke 1 M., O. Schultz 1 M., E. Fischer 1 M., H. Gaebel 1 M., v. G. 2 M., Teßmer 3 M., Thun 1 M., Reg.-Rath Dr. Müller 5 M., Woth 1 M., M. Sp. 1 M., Forstmeister Goullon 3 M., Kamienski 2 M., Preuß 3 M., Alfner 1,50 M., Meyer 1 M., Rath 3 M., Bresler 3 M., E. Kettler 3 M., F. W. Puttkammer 6 M., F. K. 1 M., Dr. Freymuth 3 M., F. W. S. 2 M., F. K. 2 M., Hewelke 3 M., Klose 1 M., O. P. 1 M., A. W. 1 M., E. Z. 1 M., H. W. M. 2 M., G. M. 2 M., Ungenannt 3 M., Mathias 1 M., Schulrath Dr. Cosack 5 M., Concert Westerplatte 601,30 M., Ungenannt durch's „Westpr. Volksblatt 3 M., Frl. Marie Saltzmann, Oliva 100 M., Oscar Bischoff 10 M., George Kaufmann 5 M., Zeysing 1 M., Oberin v. Behr 2 M., v. Lindern 2 M., F. A. 1 M., Kummer 1 M., v. K. 1 M., Ehlers 3 M., Schwarzkopf 1 M., v. Ernsthausen 10 M., v. Richthofen 5 M., Haenck 1 M., M. Kadisch 3 M., B. Fuchs 3 M., M. Müller 1 M., v. K. 1 M., Beaul. 3 M., Bps. 1 M., R. S. 2 M., v. Flotow 2 M., R. F. 3 M., Selonke 3 M., K. 1 M., H. 1 M., G. Fincke 1 M., Quehl 2 M., Starck 3 M., Licht 2,50 M., Hewelke 1 M., P. F. 1 M., Olschewski 10 M., Arndt 1 M., F. Skoniecki 1 M., Augustin 1 M., Mitschke 1 M., v. Berken 1 M., Schultz 1 M., Th. Bischoff 20 M., A. Braun 1 M., von Frantzius 1 M., R. R. 1 M., Frl. Mac Lean 1 M., Weiher 50 Pf., F. Z. 1 M., A. Fischer 3 M., M. Mayer 10 M., Lina M. 1 M., B. v. K. 1 M., M. A. Steindorff 1,50 M., M. Albrecht 3 M., Bellaire 50 Pf., M. R. 1 M., B. B. 50 Pf., Dr H. 50 Pf., Büchting 1 M., A. Szelinska 3 M., Schultze 1,50 M., v. Heppe 5 M., F. Claassen Wwe. 2 M., F. Botteller 1 M., K. 1 M., von Schach 2 M., F. Salzmann, Otto 5 M., F. Winkler 3 M., E. Penner 1 M., C. Woelke 1 M., Keruth 1 M., E. G. 1 M., Zindars 1 M., Behrendt 1 M., W. S. 1 M., Fr. v. Baehr 20 M., Schiedsmann John Domanski Streitsache Michael contra Borowski 15 M.

Seit einigen Tagen ist mir ein goldener Trauring — E. S. 9. Februar 1855 eingepunktirt — abhanden gekommen und vermuthe ich, daß derselbe irgendwo verkauft worden ist. Wer im Besitz des Ringes ist, wird um dessen Rückgabe gegen angemessene Belohnung um so **dringender** und **herzlicher** gebeten, als es sich um Wiedererlangung eines theuren Andenkens handelt. Langgasse 16.

[Berichtigung.] Die in Nr. 16597 dieser Zeitung enthaltene Bekanntmachung der Zuckerfabrik Pelplin, Einladung zur General-Versammlung auf den 25. August, enthält am Schluß einen Fehler. Es muß heißen: ad 8 Genehmigung der Nachzahlung von 22 000 M. an die Rübenbauer aus der Campagne 1884/85 (nicht 1884/86).

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.